



TENNIS

12. JAHRGANG

HEFT 3 1968



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Das „Dresdner“ feierte Jubiläum

20. Saisonöffnungsturnier in der Elbestadt mit Rekordbeteiligung von 194 Aktiven / Starke CSSR-Gäste

Eine Resümee des Sportredakteurs Ulrich Wernicke

„Schorsch“ Biese blickte zufrieden auf sein Werk. Der Platzmeister der idyllischen Anlage im Dresdner Waldpark hatte ganze Arbeit geleistet. Schließlich stand nicht irgend eine Veranstaltung bevor, sondern das Jubiläumsturnier. Doch schon eine halbe Stunde nach diesem letzten Gang über die leuchtend roten Felder öffnete der Himmel seine Schlossen. Wie leider so oft während der nunmehr 20jährigen Geschichte der traditionellen Saisonöffnungskonkurrenz in der Elbestadt. Zusehends wuchsen die Pfützen auf dem centre court. In gleichem Maße nahmen die Sorgenfalten der Organisatoren zu: Würde das Wetter ihren mühevoll ausgetüpfelten Zeitplan wieder durchkreuzen?

So erfreulich die Rekordbeteiligung von nicht weniger als 194 Aktiven — darunter erstmalig auch vier CSSR-Gästen — war, soviel Geschick bedurfte es doch, alle „unter einen Hut“ zu bekommen. Am nächsten Morgen waren zwar die Wasserlachen auf den Plätzen verschwunden, aber es regnete noch immer. So mußte die feierliche Eröffnung durch den stellvertretenden KFA-Vorsitzenden Jochen Wünsche zwangsläufig „im Saale“ vorgenommen werden. Gegen mittag zeigten die Wettermacher endlich ein Einsehen. Der Auftakt zum bedeutungsvollen Jahrgang 1968 konnte vollzogen werden. Als dann am Sonntag die Sonne mit geradezu sommerlicher Kraft strahlte und etwa 600 Zuschauer die ersehnte würdige Endspielkulisse bildeten, war alles Bängen und Mühen vergessen. Das „20.“ hatte sich in vielerlei Hinsicht das Prädikat „jubiläumstauglich“ verdient!

Endlich einige neue Gesichter

Endlich einmal einige neue Gesichter in den Finalkämpfen! Bei den Damen fehlten allerdings neben Hella Riede auf Grund von Auslandsverpflichtungen auch Brigitte Hoffmann und Bettina Borkert, während Helga Taterczyński-Magdeburg bekanntlich Mutterfreuden entgegenseht. So wäre „ranglistengemäß“ die Jenaerin Ellinor Liebeskind (7.) an der Reihe gewesen. Dieses Vorhaben vereitelte die Nummer 19 der CSSR, Kamila Vaneckova. Die junge Philosophiestudentin aus Prag lag im ersten Satz wohl schon mit 1:4 im Rückstand, kam dann dank ihrer Angriffsfreudigkeit und eines erstaunlich vielseitigen Schlagrepertoires jedoch immer besser ins Spiel, um schließlich knapp aber verdient mit 5:7, 6:3, 8:6 zu gewinnen.

Ihr eigener Kommentar dazu: „Das Match war mir besonders am Anfang zu langsam. Ich liebe viel mehr das schnelle Spiel, aber meine Partnerin versuchte immer wieder das Tempo zu bremsen! Es war wohl nicht mein bestes Match, aber dennoch bin ich glücklich über den Sieg und werde bei einer

UNSER TITELBILD zeigt den Deutschen Doppelmeister der DDR (Halle und im Freien) Ulrich Trettin vom TSC Berlin. Er steht vor einer schweren Saison, in der er seinen ersten Ranglistenplatz zu verteidigen hat.

Foto: Archiv



reits war eine klare Entscheidung gefallen. Der 22-jährige Prager Buchhändler hatte einen stark applaudierten 6:2, 6:1-Sieg verbucht.

Herren-Einzel: 1. Runde: Trettin - Martin 6:0, 6:3, Salecker - Faber 6:4, 7:5, Backhaus - Werner o. Sp., Dobmaier - Prescher 6:4, 6:2, Kult - Nitschke 6:2, 6:8, 6:3, Heinz - Braun 6:4, 6:2, Heinrich - Braufe 6:4, 0:6, 6:3, Weiß - Luttrupp 6:4, 4:6, 7:5, Fahrmann - G. Blaumann 6:0, 7:5, Schmidt - Naumann 4:6, 6:2, 6:0, Maus - Becker 0:6, 6:3, 7:5, Krasny - Taterczyński 6:1, 6:2, Wolf - Wegner 6:3, 6:4, Schwink - Pesch 6:2, 5:7, 6:1, Dr. Bergmann - Krebs 6:1, 6:1, Kanderl - Heine 6:0, 6:2, 2. Runde: Trettin - Salecker 6:3, 6:4, Backhaus - Dobmaier 6:4, 6:2, Kult - Heinz 6:4, 5:7, 6:4, Heinrich - Weiß 7:5, 3:6, 6:2, Fahrmann - Schmidt 6:1, 6:0, Krasny - Maus 6:2, 6:3, Wolf - Schwink 6:3, 6:4, Kanderl - Dr. Bergmann 6:1, 6:4, 3. Runde: Trettin - Backhaus 6:3, 8:6, Kult - Heinrich 2:6, 6:1, 6:4, Krasny - Fahrmann 6:3, 6:1, Kanderl - Wolf 4:6, 6:2, 6:2, Vorschlußrunde: Trettin - Kult 6:1, 2:6, 6:3, Krasny - Kanderl 6:0, 6:0, Schlußrunde: Krasny - Trettin 6:2, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Liebeskind - Baade 6:0, 6:0, Wurzbacher - Klmpel 2:6, 6:4, 6:4, Triller - Schröder 6:0, 6:0, Braun - Apel 6:3, 6:4, Francke - Renate Hoffmann 6:2, 6:4, Csongar - Frick 6:2, 6:4, Preibisch - Lebedew 6:0, 6:0, Vaneckova - Lipinsky 6:1, 6:1; 2. Runde: Liebeskind - Wurzbacher 6:0, 6:0, Braun - Triller 6:3, 6:3, Csongar - Francke 3:6, 6:3, 6:3, Vaneckova - Preibisch 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Liebeskind - Braun 6:3, 7:5, Vaneckova - Csongar 6:0, 6:1; Schlußrunde: Vaneckova - Liebeskind 5:7, 6:3, 8:6.

Herren-Doppel: 1. Runde: Trettin/Luttrupp - (Fortsetzung Seite 4)

Zinnowitz: Das 14.

Das bedeutendste internationale Turnier unserer Deutschen Tennis-Verbandes in Zinnowitz findet vom 30. Juni bis 7. Juli 1968 zum vierzehnten Male statt. Dieses traditionelle Turnier wird eine besondere Kraftprobe für unsere Nachwuchskräfte sein, geht es doch für die Spieler des Galea-Cup-Kaders um die Fahrkarte nach Bukarest.

Für das „Vierzehnte“ liegen bereits die Meldungen aus Polen, der CSSR und Ungarn vor. In den nächsten Tagen werden auch die Nennungen der alljährlich teilnehmenden Gäste aus der UdSSR, Rumänien und Bulgarien erwartet. Und erstmals hoffen wir in Zinnowitz Spieler aus Jugoslawien begrüßen zu können, dazu nach einer Pause auch Sportler aus dem Norden unseres Kontinents — aus Schweden und Finnland.

Schon heute kann prophezeit werden, daß dieses „Vierzehnte“ mit einigen neuen jungen Gesichtern guten Sport und viele dramatische Kämpfe verspricht. Sie werden in der traditionellen herzlichen Atmosphäre des guten Verstehens und echter Völkerfreundschaft über die Bühne gehen.

Mit einem Wort: Zinnowitz ist eine Reise wert!

Verpflichtendes Anliegen

Zu der aktuellen Thematik auf der 6. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB gehörte unter anderem die Orientierung, den Fachausschüssen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken. Schließlich wissen wir zu gut, daß es von der Unterstützung durch die Bezirks- und Kreisvorstände mit abhängt, wie das System der sportspezifischen Leitung durchgesetzt wird.

Zu den wichtigen Aufgaben der Sportverbände gehört aber auch die Mobilisierung aller Möglichkeiten, den Wettbewerb für das V. Deutsche Turn- und Sportfest erfolgreich zu führen, um damit einen würdigen Beitrag zum 20. Jahrestag der Gründung unserer DDR zu leisten.

Eine der wichtigen Zielstellungen gilt der allseitigen Erfüllung der Jahressportpläne, auf die wir an dieser Stelle unsere BFA besonders hinweisen wollen. Hierin einbezogen ist das Hauptaugenmerk unser aller Mitarbeit — die Stärkung des Tennis im allgemeinen und des Leistungssport im speziellen. Sie noch mehr zu pflegen ist ein verpflichtendes Anliegen, zu deren entscheidenden Grundlagen die Lösung der Aufgaben im Kinder- und Jugendtennis gehört!

Auf dieser Berliner Tagung hat Arno Mücke, Mitglied des DTSB-Präsidiums, in seinem ausführlichen Bericht die wachsende Aktivität des machthungrigen westdeutschen Imperialismus demaskiert.

Erst kürzlich hat DSB-Chef Willi Daume auf dem Bundestag des westdeutschen Sports in Stuttgart mit der Schützenhilfe des Kanzlers Kiesinger erneut seine verständigungsindlichen Thesen hinausposaunt. Doppelzüngigkeit bleibt weiterhin ihr Mittel des Kampfes wie die von ihnen inspirierten und inszenierten Skandale auf internationalen Sportarenen, um die DDR zu diskriminieren. Sie versuchen es bei internationalen Meisterschaften, praktizieren es auf ihrem Territorium, und sie scheuen auch nicht vor der olympischen Ebene zurück.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der DDR

Favoriten sind noch fest im Sattel

Am ersten Punktsonntag leichte Siege in der Sonderliga / Bei den Damen spitzt sich alles auf das „Duell“ Humboldt-Universität Berlin gegen Wissenschaft Jena zu

Der erste Meisterschaftstag mit seinem vollen Sonderliga-Programm, zu dem parallel auch die Punktspiele der DDR-Verbandsliga einsetzen (natürlich auch in den Bezirken), brachte einen normalen Ergebnissspiegel. Alles verlief glatt, die Papierform setzte sich durch! So dürfte es bei den Herren wiederum zu einem Machtkampf zwischen dem Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg, dem letzten „Vize“ HSG Wissenschaft DHK Leipzig und der Dresdner TU-Mannschaft „Duell“ zwischen dem Rekordchampion Humboldt-Universität Berlin und der ausgewogenen Mannschaft der HSG Wissenschaft Jena hindeuten.

Das Spiel Nummer 1 laut Ansetzungsprogramm bestritten

Motor Mitte Magdeburg - Einheit Pankow 8:1
Fahrmann - G. Blaumann 6:0, 6:2, Luttrupp - Senger 6:0, 6:0, Heinz - J. Blaumann 6:3, 6:4, Heinrichs - Dr. Klingbeil 6:2, 7:5, Brunotte - Darnel 6:0, 6:2, Nitschke - Moh 6:4, 6:1, Fahrmann/Luttrupp - G. Blaumann/Moh 6:0, 6:0, Heinz/Heinrichs - Darnel/Senger 6:0, 6:0, Brunotte/Nitschke - Dr. Klingbeil/J. Blaumann 6:3, 3:6, 1:6.

TU Dresden - Aufbau Südwest Leipzig 7:2

DHK Leipzig - Buna Halle 8:1
Wolf - Fischer 6:2, 6:4, Dobmaier - Salecker 4:6, 6:3, 6:1, Backhaus - Herbst 6:4, 1:6, 6:2, Blum - Weise 6:0, 6:0, Dietze - Schmelzer 6:2, 6:0, Rainer Becker - Herrschaft 8:6, 6:1, Wolf/Dobmaier - Fischer/Salecker 6:4, 6:2, Backhaus/Rainer Becker - Schmelzer/Weise 6:0, 6:0, Blum/Dietze - Herbst/Herrschaft 6:4, 4:6, 2:6.

Motor Hennigsdorf - Post Dresden 7:2

Erleben - Prescher 6:1, 9:7, Schäfer - Pfeiff 6:2, 6:1, J. Lochmann - Geschke 4:6, 6:2, 7:5, Wulsten - Schubert 1:6, 3:6, Puffeld - Bähr 6:1, 6:1, D. Lochmann - Mortensen 6:2, 6:2, Schäfer/Puffeld - Prescher/Pfeiff 6:1, 6:3, Erleben/D. Lochmann - Schubert/Bähr 6:3, 6:4, J. Lochmann/Wulsten - Geschke/Mortensen 4:6, 2:6.

Aufbau Südwest Leipzig - Motor M. Magdeburg

Wegen Regen ausgefallen, wird zu einem späteren Termin nachgespielt.

Aufbau SW Leipzig - Motor Hennigsdorf 4:5

Schwink - Erleben 6:2, 6:1, Braufe - Schäfer 6:2, 6:2, Wiemers - Jörg Lochmann 6:4, 3:6, 2:6, Gert Asperger - Wulsten 2:6, 7:5, 6:4, Horst Asperger - Puffeld 4:6, 4:6, Reinhardt - Dieter Lochmann 3:6, 4:6, Braufe/Wiemers - Jörg Lochmann/Wulsten 12:10, 8:6, Schwink/G. Asperger - Schäfer/Puffeld 5:7, 5:7, Horst Asperger/Reinhardt - Erleben/Dieter Lochmann 3:6, 4:6.

Wiemers führte gegen Jörg Lochmann 6:4, 3:0 und 30:0, dann aber nachließ (Erkältung), und Gert Asperger lag gegen Wulsten mit 2:6, 3:5 zurück und rief das Spiel noch aus dem Feuer.
Motor Mitte Magdeburg - Buna Halle 7:2
Fahrmann - Fischer 2:6, zgg. (Verletzung), Luttrupp - Salecker 6:2, 6:4, Heinz - Herbst 6:3, 6:4, Heinrich - Weise 6:1, 6:1, Brunotte - Schmelzer 6:3, 6:1, Nitschke - Herrschaft 6:2, 6:0, Fahrmann/Luttrupp - Fischer/Salecker zgg. (Verletzung von Fahrmann); restliche Doppel kampflös für Magdeburg.

Motor Hennigsdorf - Einheit Pankow 6:3

Erleben - G. Blaumann 6:2, 7:5, Schäfer - Senger 6:2, 6:4, Jörg Lochmann - J. Blaumann 2:6, 4:6, Wulsten - Dr. Klingbeil 7:5, 6:3, Puffeld - Darnel 6:3, 6:4, Dieter Lochmann - Moh 6:2, 6:3, Doppel wurde mit 2:1 für Pankow gewertet, da anhaltender Regen ein Weiterspielen unmöglich machte.

Motor Hennigsdorf - TU Dresden 3:6

Erleben - Hünigler 1:6, 2:6, Schäfer - Ehrenlechner 6:4, 6:4, Jörg Lochmann - Wolfgang Danicek 4:6, 3:6, 6:3, Wulsten - Manfred Danicek 0:6, 1:6, Puffeld - Fritzsche 3:6, 6:2, 3:6, Dieter Lochmann - Heidrich 9:11, 3:6, Erleben/Schäfer - Hünigler/Wolfgang Danicek 6:3, 6:1, Puffeld/Wulsten - Ehrenlechner/Heidrich 1:6, 1:6, Gebrüder Lochmann - Fritzsche/Manfred Danicek 2:6, 2:6.

Puffeld führte gegen Fritzsche 3:6, 6:2, 3:1 als Regen das Spiel unterbrach. Nach Fortsetzung war der Dresdner schneller „drin“.

Einheit Pankow - Aufbau SW Leipzig 2:7

G. Blaumann - Schwink 0:6, 1:6, Senger - Braufe 0:6, 7:5, 3:6, Jrgen Blaumann - Wiemers 4:6, 6:2, 6:3, Dr. Klingbeil - Gert Asperger 6:3, 6:4, Darnel - Horst Asperger 6:3, 6:2, Moh - Reinhardt 1:6, 3:6, Gebrüder/Darnel - Schwink/Braufe 4:6, 1:6, Senger/Darnel - Gebrüder Asperger 6:0, 4:6, 5:7, Dr. Klingbeil/Meyer - Wiemers/Reinhardt 3:6, 5:7, DHK Leipzig - Post Dresden 6:3

Bei den Damen war das erste Spiel:

Humboldt Uni - Aufbau Südwest Leipzig 7:2

Aufbau Birde - M. M. Magdeburg 0:9

Hörtelmann - Strecker 4:6, 0:6, Hildebrandt - Liebe 4:6, 3:6, Blank-Ismann - Busse 0:6, 0:6, Sieding - Francke 2:6, 4:6, Hoppe - Apel 2:6, 3:6, Gisela Jaenecke - Brandt 5:7, 1:6, Hildebrandt/Blank-Ismann - Strecker/Francke 1:6, 6:2, 3:6, Hörtelmann/Sieding - Liebe/Brandt 2:6, 0:6, Hoppe/Jaenecke - Busse/Apel 4:6, 2:6. Bei diesem Lokalderby mußte der Gastgeber auf seine erfahrene Stammspielerinnen Inge Jaenecke verzichten.

Chemie Leuna - Wissenschaft Jena 2:7

Koch - Liebeskind 6:2, 1:6, 2:6, Krutzger - Puschner 3:6, 6:2, 6:1, Scholz - Triller 1:6, 1:6, M. Lehmann - Pflaume 3:6, 5:7, P. Lehmann - Hoffmann 3:6, 5:7, Seiter - Unangst 1:6, 5:7, Koch/Krutzger - Liebeskind/Triller 6:1, 6:0, Scholz/M. Lehmann - Puschner/Unangst 0:6, 0:6, P. Lehmann/Seiter - Pflaume/Hoffmann 3:6, 6:4, 1:6.

(Fortsetzung Seite 4)

Durch Rationalisierung und Erweiterung bedeutende Kapazität ab Frühjahr 1968. Daher kurze Lieferfristen, speziell für die auswärtigen Kunden.

Sonst nach wie vor:

Riesenauswahl an Schlägern aller führenden Marken

Bespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen

Maschinenbespannungen für höchste Ansprüche

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

In Dresdner Tenniskreisen spricht man auch heute noch vom „Thümmrich-Pokal“, wenn die Rede auf dieses traditionelle Turnier kommt. Werner Thümmrich, Funktionär der „ersten Stunde“ im früheren Land Sachsen und später im Bezirk Dresden, hatte schon immer ein besonderes Herz für die Jugend. So rief er 1949 einen Wettbewerb – zunächst nur für Jungen aus dem Kreisgebiet – ins Leben, den er anfangs sogar selbst finanzierte und für dessen Gewinner er besagte Trophäe stiftete. Der erste Sieger hieß Frank.

In den folgenden Jahren „mauserte“ sich die Veranstaltung recht rasch und u. a. waren dabei so bekannte Akteure wie Fritzsche, Zanger und Stahlberg erfolgreich. Jedoch erst Fahrmann durfte 1962 nach drei aufeinandergefolgten Siegen das „Männel“ für immer seiner Sammlung einverleiben. Insgesamt erwies sich der „Pitt“ sogar fünfmal als der Beste.

1950 wurde noch eine Konkurrenz für das

schöne Geschlecht ausgeschrieben (später kamen weitere hinzu). Als erste trug sich Inge Gedlich in die Siegerliste ein. Auch hier machte sich 1962 die Anschaffung eines zweiten Preises nötig, da Hella Vahley – seit einigen Jahren Frau Riede – dreimal hintereinander gesiegt hatte.

Im Vorjahr zwang die blonde Sportlehrerin aus Halle den inzwischen als Ausrichter fungierenden Kreisfachschaftsclub (nach Thümmrich zeichneten vorerst abwechselnd die BSG Post und die HSG Medizinische Akademie als Organisatoren verantwortlich), wieder einen neuen Pokal zu erwerben. Nicht weniger als siebenmal erwies sich Hella bisher als die stärkste. Umso mehr wurde bedauert, daß sie angesichts eines Bulgariensstarts ausgerechnet zum Jubiläum nicht mit von der Partie sein konnte.

Dreimal, allerdings nicht in unmittelbarer Reihenfolge, stand die einheimische Rekordmeisterin Eva Johannes-Mannschätz auf dem höchsten Treppchen des Podestes. U. W.

Bezirks-Ranglisten

Potsdam

Herren

1. Horst Stahlberg (Medizin Potsdam)
2. Harald Exelberg (Motor Hennigsdorf)
3. Joachim Schäfer (Motor Hennigsdorf)
4. Jörg Lochmann (Motor Hennigsdorf)
5. Bernd Wulsten (Motor Hennigsdorf)
6. Gerhard Piffeld (Motor Hennigsdorf)
7. Dieter Lochmann (Motor Hennigsdorf)
8. Heinz Lehmann (Medizin Potsdam)
9. Gerd Weither (Motor-Süd Brandenburg)
10. Jörg-Dietwald Kirchner (Lok Kirchmöser)

Damen

1. Regina Ludwig (Motor-Süd Brandenburg)
2. Christa Hohensee (Motor Hennigsdorf)
3. Hildegard Ludwig (Motor Süd Brandenburg)
4. Erika Nickel (TSG Stahnsdorf/Kleinmachnow)
5. Sabine Bartel (Wissenschaft Potsdam)
6. Eva Scherbow (BSG Neuruppin)
7. Karin Blasig (TSG Stahnsdorf/Kleinmachnow)
8. Renate Kummer (Einheit Suhle)
9. Ruth Walter (Wissenschaft Potsdam)
10. Käthe Riechling (Motor Hennigsdorf)

Magdeburg

Herren

1. Peter Fahrmann (Motor Mitte Magdeburg)
2. Hans Joachim Luttrupp (MM Magdeburg)
3. Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg)
4. Klaus Heinrich (Motor Mitte Magdeburg)
5. Gerhard Waldhausen (Einheit Wernigerode)
6. Lothar Nitschke (Einheit Wernigerode)
7. Wilfried Baltzer (Motor Mitte Magdeburg)
8. Bernd Liebe (Motor Mitte Magdeburg)
9. Manfred Lillie (Einheit Burg)
10. Peter Fiedler (Motor Mitte Magdeburg)
- 11.-13. Michael Faber (MM Magdeburg)
- Klaus Schrader (MM Magdeburg)
- Peter Vogt (Motor Mitte Magdeburg)
- Joachim Schulz (Motor Mitte Magdeburg)
- Gerhard Jurdzik (Motor Mitte Magdeburg)
- Peter Franke (Lokomotive Stendal)
- Werner Busse (Motor Mitte Magdeburg)
- Manfred Augustin (Lok Stendal)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Rolf Jürgen Brunotte (Einheit Wernigerode), Ulrich Klette und Gerhard Lasch (beide Motor Mitte Magdeburg).

Ranglistenstärke haben: Ekkehard Borrmann (Lok Halberstadt), Dieter Genger, Norbert Grosse (beide Einheit Magdeburg), Peter Rudolph (Motor Mitte Magdeburg), Uwe Sarömba (Lok Halberstadt), Hartmut Franke (Motor Südost Magdeburg), Frank Hähnliche (Aufbau Börde Magdeburg).

Damen

1. Brigitte Strecker (Motor Mitte Magdeburg)
2. Heidemarie Liebe (Motor Mitte Magdeburg)
3. Jutta Busse (Motor Mitte Magdeburg)
4. Rotraud Francke (Motor Mitte Magdeburg)
5. Jutta Apel (Motor Mitte Magdeburg)
6. Sybille Brandt (Motor Mitte Magdeburg)
7. Doris Hörtelmann (Aufbau Börde Magdeburg)
8. Lieselotte Hildebrandt (Aufbau Börde)
9. Marlies Dietrich (Motor Mitte Magdeburg)
10. Eva Friedrich (Lok Stendal)

Neubrandenburg

Herren

1. Jürgen Blank (Empor Friedland)
2. Richard Orth (Empor Neustrelitz)
3. Dieter Wölle (Lokomotive Malchin)
4. Dieter Busch (Lokomotive Malchin)
5. Gerhard Rost (Lokomotive Malchin)
6. Günter Giese (Empor Friedland)
7. Franz Pertschky (Lokomotive Malchin)
8. Peter Franck (Lokomotive Malchin)

Damen

1. Renate Stenz (Empor Neustrelitz)
2. Sabine Scheel (Einheit Teterow)
3. Else Prusnat (Lokomotive Malchin)
4. Gisela Müller (Empor Neustrelitz)
5. Gudrun Rosenow (Empor Neustrelitz)
6. Hannel Pertschky (Lokomotive Malchin)
7. Stefanie Heinrichs (Empor Neustrelitz)

Bezirks-Ranglisten

Suhl

Herren

1. Martin Ehrhardt (Empor Ilmenau)
2. Dieter Hinneburg (Empor Ilmenau)
3. Werner Schlegelmildt (Empor Ilmenau)
4. Martin Carlotto (Motor West Zella-Mehlis)
5. Fritz Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein)
6. Jochen Henkel (Motor West Zella-Mehlis)
7. Stefan Schmidt (Empor Ilmenau)
8. Eberhardt Bergt (Medizin Bad Liebenstein)

Damen

1. Dr. E. Fischer (Medizin Bad Liebenstein)
2. Hanni Schmidt (Empor Ilmenau)
3. Renate Kummer (Einheit Suhle)
4. Renate Müller (Empor Ilmenau)
5. Steffi Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein)

Dresden

Herren

1. Henner Hünninger (HSG Wiss. TU Dresden)
2. Gunna Wolf (HSG Wiss. TU Dresden)
3. Thomas Ehrenlechner (Medizin Ak. Dresden)
4. Wolfgang Danicek (HSG Wiss. TU Dresden)
5. Manfred Danicek (HSG Wiss. TU Dresden)
6. Claus Fritzsche (HSG Wiss. TU Dresden)
7. Thomas Prescher (Post Dresden)
8. Wilfried Pitke (Lokomotive Dresden)
9. Christian Kohl (Medizin Akad. Dresden)
10. Ekkehard Meinig (Medizin Meißen)
11. Rolf Bezold (Medizin Akad. Dresden)
12. Joachim Biermann (Medizin Ak. Dresden)
13. Werner Pfeiff (Post Dresden)
14. Norbert Fernitz (Medizin Akad. Dresden)
15. Peter Geschke (Post Dresden)
16. Jochen Krebs (Medizin Meißen)
17. Hans Schubert (Post Dresden)
18. Günther Maier (Medizin Meißen)

Damen

1. Eva Johannes (HSG Wiss. TU Dresden)
 2. Inge Herrmann (Medizin Akad. Dresden)
 3. Ute Hänel (HSG Wiss. TU Dresden)
 4. Christa Braun (Medizin Akad. Dresden)
 5. Ilse Preibisch (Einheit Radebeul)
 6. Ingeborg Huhn (Aufbau Dresden Mitte)
 7. Karin Kniepert (Empor Löbau)
 8. Sigrid Fernitz (Mediz. Akad. Dresden)
 9. Maria Eitner (Medizin Akad. Dresden)
 10. Lieselotte Richter (Mediz. Ak. Dresden)
 11. Elfriede Greiser (Aufbau Dresden Mitte)
 12. Waltraud Sommer (Aufbau Dresden Mitte)
 13. Erika Fuchs (Medizin Görlitz)
 14. Ursula Taubert (Medizin Görlitz)
 15. Traudl Werner (Empor Dresden Löbtau)
 16. Petra Wolf (HSG Wiss. TU Dresden)
 17. Christine Domschke (Post Dresden)
 18. Else Schindler (Post Dresden)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Renate Peter (TZ Tittau).

Erfurt

Herren

1. K. M. Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
2. Schieber (Einheit Mitte Erfurt)
3. Weinert (Medizin Erfurt)
4. Holz (Einheit Mitte Erfurt)
5. Gamburg (Einheit Mitte Erfurt)
6. Reih (Einheit Mitte Erfurt)
7. Bötel (Motor West Nordhausen)
8. Wolfgang Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
9. Geithe (Fortschritt Apolda)
10. Görl (Einheit Mitte Erfurt)

Damen

1. Leder-Betka (Einheit Mitte Erfurt)
2. Zeuch (Einheit Mühlhausen)
3. Henkel (Medizin Arnstadt)
4. Klein (Einheit Mitte Erfurt)
5. Werner-Held (Turbine Weimar)
6. Weinert (Medizin Erfurt)
7. Grafendorf (Einheit Mühlhausen)
8. Kruse (Einheit Mitte Erfurt)
9. Kremer (Turbine Weimar)
10. R. Meisel (Einheit Mitte Erfurt)

Zwei CSSR-Siege bei der Saison-Premiere

In Erfurt waren im Einzel Zdenek und im Herren-Doppel die Gebrüder erfolgreich / Ellinor Liebeskind errang im Damen-Einzel den Turniersieg

Reminiszenzen von Kurt Fischer

Der Wettergott war dem XV. DDR-Offenen Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt gut gelaunt und beschernte an allen drei Turniertagen, trotz des früheren Termins, hochsommerliche Temperaturen. Für die Turnierleitung mit dem BFA-Vorsitzenden Kurt Klein, Wolfgang Meisel und Erwin Frommknicht an der Spitze war somit die Gewähr für eine reibungslose Regie gegeben. Auch in diesem Jahr wurde der internationale Charakter der Veranstaltung durch die Teilnahme eines CSSR-Teams gewahrt, und als Gast vom Präsidium des DTV konnte Sportfreund Paul Voigtländer begrüßt werden.

Wenn auch diesmal die absolute Spitze unserer Republik fehlte (Start in Bulgarien), so sorgten doch die Slizek- und Kofol-Gebrüder für eine sportliche Bereicherung des traditionellen Turnieres. Zdenek Slizek konnte im Einzel nicht nur seinen Vorjahrserefolg wiederholen, sondern war auch mit seinem Bruder Jozef im Herren-Doppel erfolgreich. Für die Überraschung sorgte der erst 18jährige Milan Kofol, einem sehr begabten jungen Mann, der schon über ein recht vielseitiges Schlagrepertoire verfügt und durch sein frisches und unbekümmertes Spiel, verbunden mit großem kämpferischen Einsatz, zu begeistern wußte.

Von unseren Ranglistenpielern zeigte der Leipziger Dobmaier die wohl beste Leistung; schade war nur, daß er im Finale konditionell nachließ. Nach ihm ist Backhaus zu nennen, der dem CSSR-Gast Milan Kofol wohl einen der schönsten Kämpfe lieferte und nur knapp mit 5:7, 4:6 unterlag. Der Erfurter Matador Knut-Michael Meisel, der erst vor zehn Tagen den Eishockeyschläger mit dem Racket vertauschte, war bei der kurzen Anlaufzeit im Einzel noch nicht wie gewohnt in Schwung. Er hielt sich dafür in den Doppelspielen schadlos, in denen er weit stärker spielte, und zweimal im Finale stand. Bei den Damen wirkte sich das Fehlen unserer DDR-Spitze nachhaltig aus, so daß Ellinor Liebeskind auf einsamer Höhe stand.

Im Mittelpunkt stand das Herren-Einzel, das mit seinen 44 Teilnehmern recht gut besetzt war und sich durch viele ausgeglichene Kämpfe auszeichnete. Die „letzten Acht“ erreichten hier in dieser Reihenfolge: Zdenek Slizek, Engel, Heinz, Milan Kofol, Dobmaier, Meisel, Jozef Slizek und Wolf. Um den Eintritt ins Semifinale gab es einige harte Auseinandersetzungen. Während sich Zdenek Slizek über Engel mit 6:0, 6:3 glatt hinwegsetzte, hatte Milan Kofol erst einigen Widerstand zu brechen, ehe er den sich tapfer wehrenden Magdeburger Heinz mit 6:4, 8:6 bezwang. In der unteren Hälfte kam Dobmaier gegen Meisel ohne Satzverlust mit 6:1, 6:1 in die Vorschlußrunde, während der Linkshänder Jozef Slizek zu einem glücklichen 6:4, 4:6, 7:5-Sieg über Wolf kam.

Drei CSSR-Spieler standen also im Semifinale. Auch hier ließ sich Dobmaier nicht von der Siegerstraße abbringen, und zog mit einem sicheren 6:3, 7:5-Erfolg gegen Jozef Slizek ins Endspiel ein, das Zdenek Slizek über seinen Landsmann Milan Kofol überraschend klar mit 6:1, 6:1 erreichte. Im Finale begann der Leipziger sehr vielversprechend und holte sich den ersten Satz verblüffend schnell mit 6:0. Zdenek Slizek drehte aber im nächsten den Spieß um und erzwang mit dem gleichen 6:0-Score den Satz ausgleich. Dobmaier fehlte jetzt etwas mehr Selbstvertrauen, zumal seine Kräfte etwas nachließen, so daß der CSSR-Gast mit 0:6, 6:0, 6:3 den Turniersieg erringen konnte.

Das Damen-Einzel war mit elf Spielerinnen nur schwach besetzt; vielleicht mag auch der frühe Termin eine Rolle gespielt haben. Wie gesagt, für Ellinor Liebeskind aus Jena war es ein Spaziergang, die im Finale mit 6:0, 6:1 auch Frau Bernhardt überlegen war. Mit dem gleichen Ergebnis schlug die Thüringerin Meisels Schwester, während Frau Bernhardt mit 7:5, 6:0 über Stoye in die Schlußrunde einzog. Letztere warf Erfurts Spitzenspielerin Christel Leder-Betka mit 0:6, 6:4, 6:4 aus dem Rennen.

Die nach dem Herren-Einzel interessanteste Schlußrunde gab es im Herren-Doppel zwischen dem CSSR-Paar Gebrüder Slizek und der Kombination Meisel/Heinz. In diesem Finale stand der Sieg auf des Messers berühmter Schneide. Nach dem 6:2 der Gäste konnten Meisel/Heinz mit 6:3 ausgleichen. Im entscheidenden Satz fand Meisel nicht immer die richtige Unterstützung, so daß die Gebrüder Slizek am Ende mit 6:2, 3:6, 8:6 einen denkbar knappen Sieg erringen konnten. Die dritten Preise fielen an Backhaus/Becker (3:6, 0:6 gegen die Slizeks) und Dobmaier/Wolf (2:6, 4:6 gegen Meisel/Heinz). Zu erwähnen wäre noch der 6:2, 6:2-Erfolg von Backhaus/Becker gegen die CSSR-Brüder Kofol, die knappe 2:6, 8:6, 3:6-Niederlage von Schieber/Engel gegen Meisel/Heinz, aber auch der beherzte Kampf der Erfurter von Erbe/Weinert gegen Dobmaier/Wolf (2:6, 2:6).

Im Gemischten Doppel waren die Paare allgemein doch zu unausgeglichen – die Kombination Ellinor Liebeskind/Engel dominierten hier ohne einen einzigen Satz abzugeben. Die gut eingespielten Jenenser zeigten sich auch im Finale dem besten Erfurter Paar Christel Leder-Betka/Meisel mit 6:3, 6:1 überlegen, die über Paschold/Bamberg (6:4, 6:1) und Kruse/Kofol (Erfurt – CSSR) mit 6:1, 6:1 die

(Fortsetzung Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 2)

Pittke/Menke 6:3, 6:2, Schwink/Salecker – Mauß/Neumann 6:1, 6:0, Nitschke/Brunotte – Wegner/Tatervzynski 6:0, 3:6, 6:4, Wolf/Dobmaier – Faber/Liebe 6:2, 6:2, Kandler/Kult – Heinz/Heinrich 6:3, 6:1, Prescher/Pfeiff – Naumann/Schneider 6:3, 7:5, Gebrüder Blaumann – Frick/Pöschke 6:2, 6:1, Krasny/Fahrman – Waldhausen/Dr. Bergmann 6:0, 6:0; 2. Runde: Trettin/Luttrupp – Schwink/Salecker 6:2, 6:2, Wolf/Dobmaier – Nitschke/Brunotte 6:3, 6:0, Kandler/Kult – Prescher/Pfeiff 3:6, 6:1, 6:4, Krasny/Fahrman – Gebrüder Blaumann 6:0, 8:6, Vorschlußrunde: Trettin/Luttrupp – Wolf/Dobmaier 8:10, 6:4, 6:3, Krasny/Fahrman – Kandler/Kult 7:5, 6:3; Schlußrunde: Krasny/Fahrman – Trettin/Luttrupp 6:4, 4:6, 8:6.

Damen-Doppel: 1. Runde: Liebeskind/Triller – Schröder/Lebedev 6:1, 6:1, Csongar/Lipinski – Hickmann/Wurzbacher 6:2, 6:2, Francke/Apel – Hoffmann/Frick 6:1, 6:4, Vaneckova/Braun – May/Preibisch 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Liebeskind/Triller – Csongar/Lipinski 6:2, 6:3, Vaneckova/Braun – Francke/Apel 6:2, 7:5; Schlußrunde: Vaneckova/Braun – Liebeskind/Triller 1:6, 6:1, 6:4.

Herren-Einzel; B-Klasse: Vorschlußrunde: Kohl – Borch 6:0, 6:0, Bähr – Linke 2:6, 6:2, 6:1; Schlußrunde: Kohl – Bähr 6:1, 6:2. Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Reuther/Kohl – Linke/Bielaf 6:0, 6:0, Menke/Vedder – Bähr/Hönike 6:1, 6:2; Schlußrunde: Reuther/Kohl – Menke/Vedder 6:4, 4:6, 6:1.

Jungen-Einzel: Vorschlußrunde: Fernitz – Gutwasser 6:0, 4:6, 6:4, Backhaus – Emmrich 9:7, 3:6, 7:5; Schlußrunde: Fernitz – Backhaus 6:2, 7:5. Jungen-Doppel: Vorschlußrunde: Fernitz/Backhaus – Meyer/Vedder 6:1, 6:2, Emmrich/Gutwasser – Lehmann/Weise 6:3, 6:2; Schlußrunde: Fernitz/Backhaus – Emmrich/Gutwasser 6:3, 6:4.

Mädchen-Einzel: Vorschlußrunde: P. Wolf – Domschke 6:3, 6:3, Tänzer – Scheel 6:1, 6:3; Schlußrunde: Wolf – Tänzer 6:3, 6:4.

Mädchen-Doppel: Vorschlußrunde: Domschke/Stober – Fehl/Borkert 6:4, 4:6, 6:0, Tänzer/G. Franz – Wolf/Hubacek 8:6, 6:2; Schlußrunde: Tänzer/Brandt – Domschke/Stober 7:5, 7:5.

Wissenschaft Jena – Motor Mitte Magdeburg 7:2. Liebeskind – Strecker 11:9, 6:4, Puschner – Liebe 0:6, 4:6, Triller – Busse 3:6, 7:5, 6:4, Pflaume – Francke 6:4, 4:6, 6:4, Hoffmann – Apel 6:0, 6:2, Unangst – Brandt 7:5, 6:0, Liebeskind/Triller – Strecker/Francke 6:2, 6:1, Pflaume/Hoffmann – Busse/Apel 6:2, 6:3, Unangst/Berneititz – Liebe/Brandt 0:6, 0:6. Aufbau SW Leipzig – Chemie Leuna 5:4

Favoriten sind noch . . .

DHfK Leipzig – Buna Halle 6:3. Kaltenborn – Riede 0:6, 3:6, Schöne – Bernhardt 7:5, 6:4, Lindner – Klimpel 6:3, 6:1, Görne – Lange 6:2, 6:4, Thea Ulrich – Stoye 9:11, 1:6, Hellriegel o. Sp. für DHfK, Kaltenborn/Görne – Riede/Klimpel 3:6, 2:6, Schöne/Lindner – Bernhardt/Lange 6:3, 9:7, Ulrich/Hellriegel o. Sp. für DHfK.

Aufbau Börde – Aufbau Südwest Leipzig 5:4. Hörtelmann – Lapön 4:6, 7:5, 6:4, Hildebrandt – Frick 6:1, 6:3, Blank/Ilsmann – Martin 6:8, 1:6, Sieding – Kiehm 6:4, 4:6, 6:0, Hoppe – Müller 7:5, 7:5, Gisela Jaenecke – Plath 3:6, 3:6, Hildebrandt/Blank-Ilsmann – Frick/Lapön 1:6, 3:6, Hörtelmann/Sieding – Martin/Plath 6:2, 6:4, Hoppe/Jaenecke – Kirchner/Müller 2:6, 0:6.

Lapön – Koch 1:6, 0:6, Frick – Krutzger 6:4, 0:6, 2:6, Link – Schulz 6:2, 6:0, Martin – M. Lehmann 6:2, 6:1, Kiehm – P. Lehmann 3:6, 7:5, 8:6, Plath – Seiter 6:3, 7:5, Lapön/Frick – Koch/P. Lehmann 1:6, 11:9, 6:3, Link/Plath – Krutzger/Kohlert 0:6, 0:6, Martin/Müller – M. Lehmann/Seiter 0:6, 0:6. Die beiden letzten Doppel wurden von Aufbau SW Leipzig falsch aufgestellt, Punkte für Chemie Leuna.

Wissenschaft Jena – Buna Halle 6:3. Liebeskind – Riede 2:6, 3:6, Puschner – Bernhardt 6:1, 4:6, 1:6, Triller – Schulz 6:1, 6:3, Hoffmann – Klimpel 6:1, 6:2, Unangst – Lange 6:4, 6:1, Berneititz – Stoye 6:2, 6:4, Liebeskind/Triller – Schulz/Klimpel 6:0, 6:1, Puschner/Unangst – Riede/Stoye 0:6, 0:6, Pflaume/Hoffmann – Lange/Bernhardt 6:1, 6:4. Chemie Leuna – Humboldt Universität 2:7.

Motor Mitte Magdeburg – DHfK Leipzig 9:0. Aufbau Börde – Aufbau SW Leipzig 5:4. DHfK Leipzig – Humboldt Universität 3:6. Kaltenborn – Hoffmann 3:6, 0:6, Schöne – Borkert 0:6, 1:6, Lindner – Banse 4:6, 6:3, 4:6, Görne – Schäfer 7:5, 2:6, 1:6, Hellriegel – Schäfer/Barthold 3:6, 1:6, Federhoff – Müller-Mellage 8:6, 6:1, Schöne/Lindner – Hoffmann/Borkert 2:6, 3:6, Kaltenborn/Federhoff – Banse/Schäfer/Barthold 0:6, 6:3, 6:3, Görne/Hellriegel – Schäfer/Müller-Mellage 6:4, 7:5.

Chemie Leuna – Humboldt Universität 2:7. In der ersten Begegnung nach Einzelspielen (3:3) wegen Regen abgebrochen. Neuansetzung. Koch – Hoffmann 0:6, 7:5, 5:7 (im ersten Treffen 3:6, 2:6), Krutzger – Borkert 3:6, 2:6 (3:6, 1:6), Scholz – Banse 0:6, 0:6 (0:6, 0:6), M. Lehmann – Schäfer 6:3, 3:6, 6:3 (6:0, 6:1), P. Lehmann – Schäfer/Barthold 6:0, 6:0 (0:6, 11:9, 6:0), Seiter – Müller-Mellage 6:8, 9:11 (7:5, 6:2), Koch/Krutzger – Borkert/Banse 10:8, 6:4, Lehmann/Lehmann – Hoffmann/Schäfer 1:6, 1:6, Scholz/Kohlert – Müller-Mellage/Schäfer/Barthold 3:6, 5:7.

Gäste aus Montfermail

Das verfrühte Sommerwetter in der zweiten Aprilhälfte löste hier und da den Startschuß in die neue Saison zeitiger als üblicherweise aus. Jedenfalls erlebte Hennigsdorf schon am 12. April 1968 seine Premiere, und zwar international – mit französischen Gästen des USM Montfermail (einem Vorort von Paris), die im Rahmen eines Patenschaftsvertrages mit einer Sportdelegation Wusterhausen an der Dosse einen Besuch abstatteten.

Motor Hennigsdorf gewann diese Freundschaftsbegegnung mit einer gemischten Mannschaft – bestehend aus zwei Damen, vier Herren und drei Junioren – mit 12:2 Punkten. Im Spitzen-einzel bezwang Exleben den mit Abstand besten Franzosen Cachet mit 6:3, 6:4. Bei den Damen errangen die wieder für Hennigsdorf spielenden Irmgard Jacke und Renate Hoffmann ebenfalls klare Siege.

Joachim Schäfer

Magdeburg empfing Warschawianka Warschau

Der Deutsche Mannschaftsmeister der DDR gewann den Freundschaftsvergleich mit 11:3 / Rückkampf im Herbst

Freundschaftliche Verbindungen zwischen den Tennissektionen von Motor Mitte Magdeburg und Warschawianka Warschau bestehen bereits seit langer Zeit. In der noch jungen neuen Sommersaison waren die polnischen Spieler Gast bei dem DDR-Mannschaftsmeister in der Salzmannstraße. Auf dieser schönen Tennisanlage gab es vor allem bei den Herren spannende Begegnungen.

Im Spitzeneinzel standen sich „Pitt“ Fährmann und der polnische Ranglistenspieler Rybarczik gegenüber, der bereits mehrmals in der Davis-Cup-Mannschaft spielte. Fährmann zog alle Register seines Könnens, mußte aber doch dem Warschauer Gast mit 3:6, 2:6 den Sieg überlassen. Auch Luttuopp unterlag dem polnischen Gast nach einem sehr umkämpften zweiten Satz mit 0:6, 6:8.

Gegen Szukiewicz, Janiszek und Rogulski errangen Fährmann, Heinz, Hein-

rich und Brunotte klare Siege. Heinz/Heinrich gewannen auch ihr Doppel gegen Rogulski/Janiszek mit 6:2, 6:3. In den Damen-Begegnungen waren die Magdeburgerinnen den Gästen klar überlegen und konnten ihre fünf Spiele für sich buchen.

Damen: Strecker - Gostomska 6:1, 6:2, Liebe - Raziminska 6:2, 6:2, Francke - Gostomska 6:1, 6:3, Busse - Raziminska 6:2, 6:4, Liebe/Strecker - Gostomska/Raziminska 6:1, 6:2. **Herren:** Außer den genannten spielen ferner: Fährmann - Szukiewicz 4:6, 6:2, 6:0, Luttuopp - Szukiewicz 6:1, 3:6, 6:1, Heinz - Janiszek 7:5, 6:2, Heinrich - Rogulski 6:4, 1:6, 8:6, Heinz - Rogulski 4:6, 6:3, 6:1, Brunotte - Janiszek 6:4, 6:2.

(Fortsetzung von Seite 5)

Schlufunde erreichten. Dagegen mußten die Turniersieger im Semifinale gegen Renate Meisel/Zdenek Slizek einen langen Satz spielen, um einen zum Schluß doch noch überlegenen 7:5, 6:1-Sieg zu feiern.

Herren-Einzel: Vorrunde: Botel - Mudrik 5:7, 6:2, 6:3, A. Pohl - Wilfert 6:4, 8:6, Weinert - May 6:3, 6:1, Schieber - Schwabe 6:0, 6:1, Backhaus - Klaus Müller 6:1, 6:2, Dobmaier - Spinner 6:0, 6:1, Reihis - Lüders 6:3, 6:2, Holz - Hottenrodt 6:0, 6:1, Erbe - Christian Kind 6:0, 6:4, Görl - Schottermüller 6:2, 6:4, 1. Runde: Z. Slizek - Kandarr 6:1, 6:1, Scheller - Baake 1:6, 6:1, 6:2, Becker - Prof. Dr. Panzram o. Sp., Engel - Felb 6:4, 6:1, Heinz - Dr. Dr. Rothe 6:2, 6:1, Botel - A. Pohl 5:7, 6:2, 6:3, M. Kofol - Weinert 6:3, 6:3, Backhaus - Schieber 6:1, 6:1, Dobmaier - Reihis 6:2, 6:1, Holz - J. Kofol 6:3, 6:2, Görl - Erbe 3:6, 6:3, 6:1, J. Slizek - Machalett 6:0, 6:1, Herschel - Kluge 0:6, 7:5, 7:5, Bamberg - Dr. Flanhardt 6:0, 6:3, Wolf - F. Pohl 6:0, 6:1, 2. Runde: Z. Slizek - Scheller 6:0, 6:2, Engel - Becker 6:0, 6:1, Heinz - Botel 6:3, 6:1, M. Kofol - Backhaus 7:5, 6:4, Dobmaier - Holz 6:2, 6:1, Meisel - Görl 6:2, 6:2, J. Slizek - Herschel 6:0, 6:1, Wolf - Bamberg 6:3, 6:4, 3. Runde: Z. Slizek - Engel 6:0, 6:3, M. Kofol - Heinz 6:4, 8:6, Dobmaier - Meisel 6:1, 6:1, J. Slizek - Wolf 6:4, 4:6, 7:5, Vorschlußrunde: Z. Slizek - M. Kofol 6:1, 6:1, Dobmaier - J. Slizek 6:3, 7:5, Schlufunde: Z. Slizek - Dobmaier 0:6, 6:0, 6:3.

Damen-Einzel: Vorrunde: Häfjler - Paschold

5:7, 6:2, 6:3, Stoye - Urbach 6:1, 8:6, 1. Runde: Liebeskind - Häfjler 6:1, 6:0, Meisel - Lange 4:6, 6:1, 7:5, Bernhard - Hottenrodt 6:1, 6:3, Stoye - Leder-Betka 0:6, 6:4, 6:0, Vorschlußrunde: Liebeskind - Meisel 6:0, 6:1, Bernhard - Stoye 7:5, 6:0, Schlufunde: Liebeskind - Bernhard 6:0, 6:1.

Herren-Doppel: 1. Runde: Hottenrodt/Görl - Kandarr/Herschel 7:5, 7:5, Backhaus/Becker - Baake/Mudrik 6:2, 6:1, Kluge/Reihis - Wilfert/Mai 6:1, 8:6; 2. Runde: Gebrüder Slizek - Prof. Dr. Flanhardt/A. Pohl 6:1, 6:0, Botel/Lüders - Bamberg/Scheller 6:4, 6:4, Gebrüder Kofol o. Sp., Backhaus/Becker - Hottenrodt/Görl 6:2, 6:1, Meisel/Heinz - Kluge/Reihis 6:0, 6:1, Schieber/Engel - Pohl/Machalett 6:0, 6:1, Erbe/Weinert - Müller/Spinner 6:1, 6:2, Dobmaier/Wolf - Kind/Schwabe 6:1, 6:1; 3. Runde: Gebrüder Slizek - Botel/Lüders 6:0, 6:3, Backhaus/Becker - Gebrüder Kofol 6:2, 6:2, Meisel/Heinz - Schieber/Engel 6:2, 6:8, 6:3, Dobmaier/Wolf - Erbe/Weinert 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Gebrüder Slizek - Backhaus/Becker 6:3, 6:0, Meisel/Heinz - Dobmaier/Wolf 6:2, 6:4; Schlufunde: Gebrüder Slizek - Meisel/Heinz 6:2, 3:6, 8:6.

Mixed: 1. Runde: Bernhard/Heinz - Häfjler/Kluge 6:1, 11:9, Meisel/Z. Slizek - Stoye/Weinert 6:2, 6:2, Paschold/Bamberg - Hottenrodt/Herschel 6:4, 3:6, 6:3; 2. Runde: Liebeskind/Engel - Lange/Reihis 6:1, 6:1, Meisel/Z. Slizek - Bernhard/Heinz 7:5, 7:5, Leder - Betka/Meisel - Paschold/Bamberg 6:4, 6:3, Kruse/M. Kofol - Urbach/Herschel 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Liebeskind/Engel - Meisel/Z. Slizek 7:5, 6:1, Leder-Betka/Meisel - Kruse/M. Kofol 6:1, 6:1; Schlufunde: Liebeskind/Engel - Leder-Betka/Meisel 6:3, 6:1.

Gold für große Treue

Ehre wem Ehre gebührt! Das ist auch das Leitmotiv unseres Verbandes. Die jahrelange Treue und der nimmer-

müde Einsatz — oft mit persönlichen Opfern — finden ihre Würdigung durch die Auszeichnung mit der Ehrennadel des Deutschen Tennisverbandes. In Gold erhielt sie Günter Staalkopff (unser Foto), der gute Geist von Schleusingen. Reinhold Schlicke (Leipzig) wurde für seine stille Kleinarbeit als Trainer und Tennispädagoge geehrt. Der dritte „Gold-Junge“ ist Friedrich Brender aus Mühlhausen. Herzlichen Glückwunsch.



Rangliste: Frankfurt O.

Herren

1. Dr. Richter (Wiss. Eberswalde)
2. Rademacher (Erdöl Schwedt)
3. Dr. Perlwitz (Wiss. Eberswalde)
4. Dr. J. Bohm (Wiss. Eberswalde)
5. Grimm (Lokomotive Frankfurt/O.)
6. Eulenfeld (Wissenschaft Bernau)
7. Schäfer (Wissenschaft Müncheberg)
8. W.-R. Bohm (Wiss. Eberswalde)
9. Dr. Schöttner (Lok Frankfurt/O.)
10. Reiher (Wissenschaft Müncheberg)

Ranglistenstärke haben: Cyske (Wissenschaft Eberswalde), Koitzsch, Dingeldey (beide Wissenschaft Müncheberg), Riedlinger, Nessler (beide Lokomotive Frankfurt/O.) und Hoffmann (Wissenschaft Bernau).

Damen

1. Sachse (Wissenschaft Eberswalde)
 2. Reichel (Erdöl Schwedt)
 3. Beller (Erdöl Schwedt)
 4. Losansky (Wiss. Müncheberg)
 5. Jurgait (Wissenschaft Eberswalde)
- Ranglistenstärke haben:** Hildebrandt (Wissenschaft Bernau), Eich, Webers (beide Wissenschaft Müncheberg), I. Schulze, Felscherinow (beide Lokomotive Frankfurt/O.) und Ch. Schulze (Wissenschaft Eberswalde).



ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibereinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLAGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlagern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



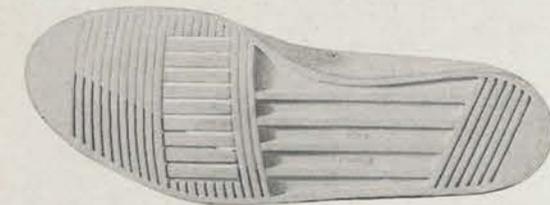


VEB GUMMIWERK
„JOHN SCHEHR“
33 Schönebeck (Elbe)
Schillerstraße

standsicheres Sportprofil
hochflexibel
auswechselbare
Moosgummi-Einlegesohle
extrem strapazierfähig

Tennisschuh mit anvlkanisierter Gummisohle und standsicherem Sportprofil
Größen: 36-48
Farbe: weiß

TENNISSTAR



... in den Sommer hinein!

Reminiszenzen von Brigitte Hoffmann (TSC Berlin)

Unsere Zeit ist schnellbeig! Wer spricht heute noch von der internationalen Meisterschaft der VAR in Kairo und von der darauf folgenden Revanche beim „Internationalen“ in der großen Mittelmeer-Hafenstadt Alexandria. Dennoch: Es war eine schöne, erlebnisreiche und für die kleine Equipe unseres Verbandes wertvolle Reise, die wir Ende Februar mit einer IL 18 im Non-Stop-Flug antraten. Eine Reise, auf der bei den Wettkämpfen in Kairo und Alexandria und bei dem dort durchgeführten Training — sei es selbst nur durch das Zusehen — für die neue Saison zweifellos interessante Anregungen sowie wichtige Erfahrungen für das eigene Spiel gewonnen wurden.

Vielleicht zur Akklimatisation blieb uns nicht. Noch vor 48 Stunden auf dem Berliner Hallenparkett mußten wir nun unter erheblicher Sonnen- und Windbeeinflussung spielen. Die von heute auf morgen ungewöhnliche Temperatur von plus 25 Grad im Schatten tat ein übriges. Mich hatte es gleich im ersten Spiel erwischt — mit 0:6, 2:6 unterlag ich der Australierin Helen Gourlay. Auch Helga Taterczynski besaß noch keine wettkampfstabile Form und schied gegen die Engländerin Robin Lloyd mit 1:6, 4:6 aus.

In der Mixed-Konkurrenz verlor Helga mit ihrem Partner Marcu (Rumänien) gleichfalls in der ersten Runde, und zwar gegen das Ehepaar Kalogeropoulos aus Griechenland, während ich an der Seite meines guten sowjetischen Partners Wolkow im ersten Match die bei uns bekannten CSSR-Freunde Palmeova/Vrba in drei Sätzen mit 7:9, 6:2, 6:3 besiegte. In der nächsten Runde mußten wir der Kombination Lea Pericoli/El Shafei (Italien - VAR) nach einem anspruchsvollen Spiel mit 6:1, 7:5 den Sieg überlassen. Damen-Doppel wurde leider nicht ausgespielt.

Den Titel im Herren-Einzel holte sich nach einem packenden Vier-Satz-Kampf vor 5000 (!) Zuschauern Milan Holecck (CSSR) gegen Ismail El Shafei. Nummer eins der Gastgeber, mit 4:6, 6:1, 6:2, 6:3. Das Damen-Einzel wies unter den 28 Spielerinnen ebenfalls bekannte Namen auf: Die Sowjetunion hatte ihre Ranglisten-Nr. 2 und 4, Anna Dmitrijewa und Olga Morozowa, geschickt. Aus Australien waren die starken Geschwister Gail und Carol Sheriff, Helen Courlay und Helen Amos gekommen. Evelyne Terras und Monique Salfati aus Frankreich, Robin Lloyd sowie McLennan aus Großbritannien, Lea Pericoli aus Italien, Karen Seelbach und Cora Schideway aus Westdeutschland sowie die Schwedin Eva Lundquist vervollständigten an renommierten Namen das Teilnehmerfeld.

Den Meisterschaftssieg errang Gail Sheriff mit einem 6:1, 2:6, 6:3-Erfolg gegen die Französin Monique Holecck. Besonders auffallend in dieser Konkurrenz war, daß nicht immer die Spielerin mit der ausgefeiltesten und elegantesten Technik als Siegerin den Platz verließ. Sie beherrschte aber eines souverän: Eine große Genauigkeit, eine bemerkenswerte Sicherheit und eine absolute Schärfe in ihren Schlägen.

Herren-Einzel: Viertelfinale: Hutchins (Großbritannien) - Fletcher (Australien) 6:4, 4:6, 7:5, Holecck - Courcol (Frankreich) 6:2, 6:2, El Shafei - Beust (Frankreich) 6:1, 6:0, Pietrangeli (Italien) - Hombergen (Belgien) 1:6, 7:5, 6:1; Semifinale: Holecck - Hutchins 2:6, 6:2, 6:3, 6:1, El Shafei - Pietrangeli 4:6, 6:4, 6:4, 6:3; Finale: Holecck - El Shafei 4:6, 6:1, 6:2, 6:3.

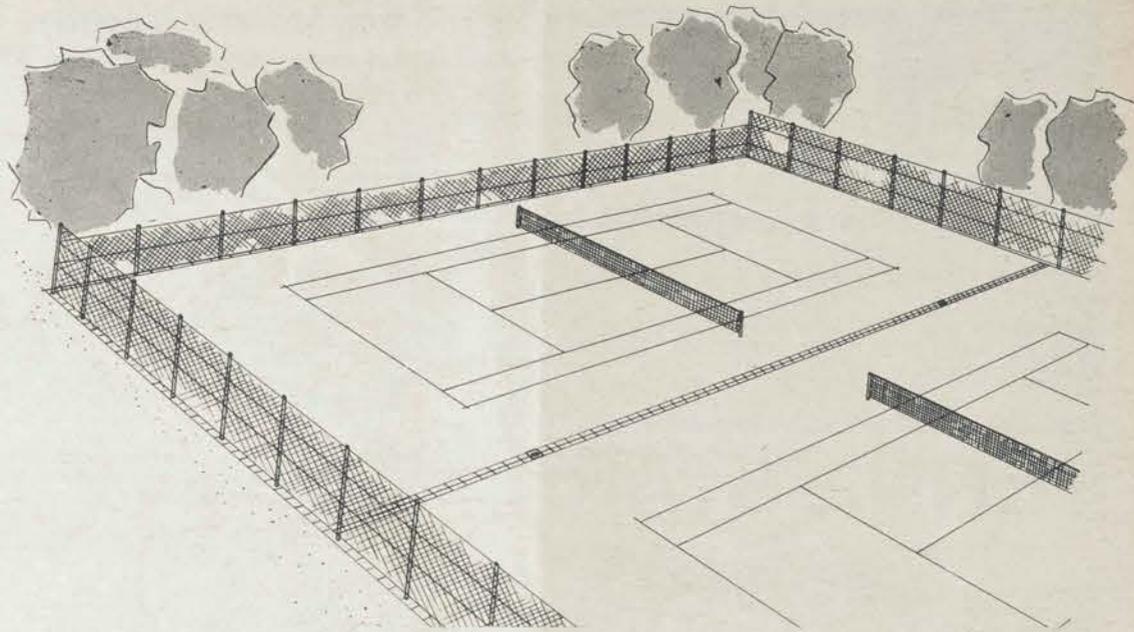
Damen-Einzel: Semifinale: Salfati - Dmitrijewa 9:7, 6:1, Gail Sheriff - Gourlay 6:1, 2:6, 6:3; Finale: Sheriff - Salfati 6:3, 6:2. **Herren-Doppel:** Semifinale: Fletcher/El Shafei - Korotkow/Wolkow 6:4, 6:4, Beust/Courcol - Holecck/Kalogeropoulos 7:5, 6:2; Finale: Fletcher/El Shafei - Beust/Courcol 4:6, 7:5, 6:4, 0:6, 9:7. **Mixed:** Semifinale: Pericoli/El Shafei - Dmitrijewa/Korotkow 6:3, 6:1, Sheriff/Carmichael - Lundquist/Hombergen 6:2, 6:1; Finale: Sheriff/Carmichael - Pericoli/El Shafei 7:5, 6:3.

Nach einem zwanglosen Bankett im Anschluß an die Meisterschaftsschlufunden führen wir am nächsten Tag in sehr bequem ausgestatteten Zugabteilen mit dem Schnellzug in zweieinhalb Stunden nach Alexandria. Die Strecke führte durch das Nil-Delta und durch riesige Apfelsinenplantagen. An dieser Fahrt zum internationalen Turnier in der großen Hafenstadt konnte Helga Taterczynski leider nicht teilnehmen.

Wenige Stunden nach der Ankunft in Alexandria mußte ich spielen. Der erste Eindruck: Es war lange nicht so warm wie in Kairo, und vom Mittelmeer wehte ein ziemlich steifer Wind. Ehe ich mich auf diese neuen klimatischen Bedingungen eingestellt hatte, war gegen Kalogeropoulos (Griechenland) der erste Satz mit 2:6 schnell weg. Dann lief jedoch mein Spiel, wurde vor allem sicherer, und mit 6:2, 6:0 konnte ich die beiden Sätze zu meinen Gunsten (Fortsetzung Seite 10)



Brigitte Hoffmann (links) und Trainer Kurt John beim Kamel-Ausflug. Foto: Autoren



Ein Forschungsauftrag für den Tennisplatzbau wurde erfüllt!

Das Angebotsprojekt „Tennisplatz“ ist eine von der Projektierung Sportbauten beim Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport (701 Leipzig, Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 59) erarbeitete Neuentwicklung für Anlagen unterschiedlicher Größe auf dem neuesten Stand von Sport, Bautechnik und Bauwirtschaft. Es dient als Grundlage für den Bau neuer Tennisanlagen und für die Rekonstruktion vorhandener Tennisplätze.

Das Angebotsprojekt ist in der Variante Hartplatz oder mit bituminöser Deckschicht lieferbar. Es wurde in den Größen ein Spielfeld, zwei und vier Spielfelder ausgearbeitet. Weitere Kombinationen sind daraus leicht abzuleiten. Alle Forderungen der internationalen Regeln sind berücksichtigt.

Das Angebotsprojekt enthält die Platzbefestigung, die Entwässerung sowie die Einriedung und Spieleinrichtung. Die Entwässerung ist beim Hartplatz mittels Drainage bzw. bei bituminöser Deckschicht mittels Drainage und Straßensinkkästen vorgesehen. Angaben über Flächengröße und Baukosten siehe Textteil zu den Zeichnungen.

Die höheren Baukosten für die Tennisplätze mit bituminöser Deckschicht werden durch die geringen Unterhaltungskosten ausgeglichen. Diese Bitumenplätze haben gegenüber den traditionellen Tennisplätzen folgende erhebliche Vorteile:

- ★ Geringe Pflege: kein Walzen, Wässern (sprengen), Abziehen, Linien nachziehen, Nachstreuen mit Ziegelmehl.
- ★ verlängerte Nutzungsdauer,
- ★ sofortige Bespielbarkeit nach Niederschlägen,
- ★ Sauberkeit.



TECHNISCH-ÖKONOMISCHE KENNZAHLEN

	Flächengröße	Kosten	Anwendungsgebühr
1 PLATZ:	722 m ²		
MIT ZIEGELMEHLDECKE (Steinsand)		22 148 TM	
MIT BITUMENDECKE		27 290 TM	
leicht durchl. Untergrund		32 885 TM	
schwer durchl. Untergrund			
2 PLATZE:	1 444 m ²		
MIT ZIEGELMEHLDECKE		36 144 TM	
MIT BITUMENDECKE		44 067 TM	
leicht durchl. Untergrund		55 483 TM	
schwer durchl. Untergrund			
4 PLATZE:	2 888 m ²		
MIT ZIEGELMEHLDECKE		66 034 TM	
MIT BITUMENDECKE		81 059 TM	
leicht durchl. Untergrund		103 871 TM	
schwer durchl. Untergrund			

ZUSAMMENSETZUNG DER PROJEKTE

- Erläuterungen mit Bezugsnachweis von Baustoffen
- Kartenblätter für Typenprojekte
- Bauwirtschaftlicher Teil
- Bauzeichnungen

Gnoll-Saiten

Zu noch größeren Erfolgen
mit unserer Turniersaite

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün
und naturfarbig



HEROLD MÖNNING KG.

Saiten- u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

durWast

steif elastisch,

verschönt die
Wäsche,

gibt allen
Textilien wieder
Stand, Griff und
Fülle

die elastische Dauersteife
für Wäsche und Kleidungsstücke

Josef Miosga (Jena): Ein erstaunlicher Siebziger

Sport erhält jung! Durch Tennis, das bis ins hohe Alter gespielt werden kann, bleibt man noch länger als üblicherweise jung! Diese „Weisheit“ findet auch in Josef Miosga eine geradezu klassische Bestätigung, denn vor einigen Wochen feierte Miosga in erstaunlicher körperlicher und geistiger Vitalität seinen 70. Geburtstag.

Wenn auch nachträglich, so sind die Glückwünsche im Namen der Tennisfreunde unseres Verbandes besonders herzlich. Auch weiterhin viel Freude und Entspannung beim Tennisspiel. — Beim Jubilar können wir mit Fug und Recht sagen: Ein Leben für den Sport! Viele ausgezeichnete Erfolge errang Miosga als Leichtathlet und besonders hintereinander Zwölfkampfmeister in seiner einstigen Vaterstadt Königshütte.

Durch seine Gattin, die im Tennis als Teilnehmerin auch internationaler Turniere einen guten Namen besaß, entdeckte er sein Herz auch für den weißen Sport. Josef Miosga war darüber hinaus ein glänzender Organisator von Turnfesten, auf denen er gleichzeitig Tenniswettkämpfe durchführte. An diesen festlichen Sporttagen bewies er seine großartige Fitness durch seinen Start beim turnerischen Zwölfkampf und beim Tennis im Einzel und Doppel. Hierbei hatte Miosga nach seinen Worten an der Erringung eines Ehrenplatzes oder des dritten Ranges mehr Stolz und Freude als an seinem überlegenen Sieg im Zwölfkampf.

Nach 1945 fand Josef Miosga in der Sportmetropole Thüringens, in der berühmten Universitätsstadt Jena eine neue Heimat. Beim Neuaufbau des sportlichen Lebens in unserer Republik stand er als Organisator, Funktionär und als aktiver Sportler in der vordersten Reihe. Einige Jahre leitete er die Tennissektion der BSG Chemie Jena, die dann sein Schwiegersohn Riedler übernahm, ein ehemaliger Fußballer, den Miosga für Tennis begeisterte und der sehr bald in der ersten Herrenmannschaft spielte. Zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern könnten die Miosgas als Mannschaft am DTV-Pokal teilnehmen.

Noch viele Jahre hofft der Jubilar dank seiner guten Kondition Tennis spielen zu können, „das ich als eine der schönsten Sportarten kennen und lieben gelernt habe, und nie mehr missen möchte!“

Josef Miosga gehört, über Tennis hinaus, auch zu den am längsten amtierenden KFA-Vorsitzenden des Deutschen Turn-Verbandes, er ist ferner Leiter des Trainingszentrums Turnen in Jena, ist Vorstandsmitglied des SC Motor Jena und des DTSB-Kreisvorstandes. Beruflich ist Josef Miosga heute noch Finanz- und Wirtschaftsleiter des Sportklubs, der Miosgas gute Arbeit mehrfach auszeichnete. Vom DTSB, vom Deutschen Turn-Verband und vom SC Motor Jena wurde er für seine Verdienste mit der Ehrennadel in Gold, und vom Deutschen Tennis-Verband mit der Ehrennadel in Bronze geehrt.

Schon über die 70 hinweg . . .

. . . ist der ehrenamtliche Funktionär, Übungsleiter und erfolgreiche Turnierleiter seines „Lieblingskindes“, des Norddeutschen Nachwuchs- und Jugendturniers in Rostock/Warnemünde — Karl Blievernickt. Dieser große Tennisidealist und -enthusiast verdient es hundertfach, ihn nach seinem übersehenen 70. Geburtstag an dieser Stelle vorzustellen.

Es war leider eine Fehlinformation, das Blievernickt in diesen Tagen siebzig wird. Er ist schon 72! Als wir um einige Daten über sein Tennisleben für den Verband im allgemeinen, für sein Wismar im

(Fortsetzung Seite 14)



Leser-Zuschriften an die Redaktion

Meinungen zur Diskussion über die Leistungsentwicklung des DTV

Kurt John, Trainer des TSC Berlin:

„Eine ebenso unumstößliche Tatsache ist aber auch, daß seit geraumer Zeit in unserem Verband große Anstrengungen unternommen werden, um in der Leitung und Ausbildung Wesentliches zu verändern. Beispielsweise ist das Auswahl- und Förderungssystem verändert sowie Umfang und Häufigkeit des Trainings unserer Förderungskader erweitert worden; sie sind damit den anderen Sportverbänden angeglichen worden. Trotzdem wird das nicht ausreichen, um Weltniveau zu erlangen.“

Wir werden in den nächsten Jahren sichtbare Fortschritte erzielen, ohne, und darüber wollen wir uns auch klar sein, die Tenniswelt aus den Angeln zu heben. Um einen solchen ‚Sprung‘ in die Weltklasse zu machen, bedarf es anderer Möglichkeiten über einen längeren Zeitraum.“

Jugendkader des TSC Berlin:

Auch wir möchten zu dem Problemkreis „Stand und Entwicklung des Tennissports in der DDR“ unsere Meinung sagen. Den Ausweg aus der gegenwärtigen Situation sehen wir nur in einem beständigen Training. Vor knapp zwei Jahren sind wir, ohne besondere Erfolge gehabt zu haben, nach Berlin gekommen und begannen hier erstmalig mit einem systematischen Leistungstraining. Seitdem ist unser gesamter Tagesablauf auf Schule und Sport konzentriert. Unser Training soll ein erster Versuch sein, unser Bestes zu geben, um unseren Tennissport auch international einmal würdig zu vertreten. Auf dieses Ziel ist unser Trainingsprogramm abgestimmt. Aus Vergleichen wissen wir, daß wir den Nachwuchskadern anderer Sportarten an Trainingsintensität und -umfang nicht nachstehen. Skeptiker und Kritiker sind jederzeit zu einem Trainingsbesuch herzlich eingeladen!“

Dr. Fritz Groß, HSG Wissenschaft Humboldt-Universität:

„Zunächst möchte ich einmal feststellen, daß mir das Mitteilungsblatt des DTV sehr gut gefällt. Sehr aufschlußreich sind unter anderem auch die Meldungen aus dem Verbandsleben. Leider, so glaube ich, sind diese Berichte noch zu wenig kritisch, und noch wenige Sportfreunde setzen sich wirklich mit den Grundfragen auseinander. Zu den Fragen der Kritik im Verbandsbereich möchte ich die Hauptfrage ansprechen: Die Arbeit eines Verbandes wird an den sportlichen Erfolgen gemessen! — Mir scheint, man hat noch nicht die richtigen Schlussfolgerungen gezogen und erkannt, daß man heute eben nur mit einer erstklassigen körperlichen Verfassung Spitzenleistungen erzielen kann. Wenn man nämlich Schwierigkeiten mit der Kondition hat, hat man auch Schwierigkeiten mit der Technik.“

Betrachten wir die letzten DDR-Meisterschaften: Die gleichen Namen wie früher! Die gleichen Leistungen — nur der Abstand zu den anderen Ländern ist größer geworden, weil diese eben nicht stehengeblieben sind, sondern sich schneller als wir weiterentwickelt haben. Karl-Heinz Sturm wieder ganz vorn! Da ist es den Jungen noch nicht einmal gelungen, einen 40jährigen mittels ihres physischen Vorteils den Weg in die Schlunde zu verlegen.

Drei Stunden nur Tennistraining am Tag reicht eben nicht aus, um das Weltniveau zu erreichen. Da benötigt man mindestens noch eine Stunde Athletik, Ausdauerübungen und dergleichen mehr. Und vor allen Dingen Fleiß.“

Günter Klose, Sektionsleiter der BSG Empor Dresden-Löbtau:

„Reicht es aus, so wie jetzt offensichtlich allgemein üblich, Kinder erst ab etwa zehn Jahren an den Tennissport heranzuführen? Haben da nicht bereits andere Sportarten wie Fußball, Turnen, Schwimmen, Leichtathletik usw. die sportlichsten Schüler ‚aussortiert‘? Ist der Zeitpunkt nicht auch deshalb zu spät, weil der in jüngeren Jahren größere Spieltrieb nicht mehr voll ausgenutzt werden kann? Hinzu kommt die starke schulische Beanspruchung beispielsweise im 5. Schuljahr, also zu einem Zeitpunkt, wo sich die Erfolge des Tennistrainings ab 10. Jahr noch nicht eingestellt haben und somit das Interesse für Tennis dadurch nachläßt. Einen Ausweg sehe ich in einem mit weit größerer Intensität durchgesetztem Kleinfeldtennis ab ca. sechs Jahren.“

Das zweite Problem ist die Frage, woher die Übungsleiter (eine wichtige Lösung bildet der angestrebte Lizenztrainer D. Red.) für das Kindertraining — möglichst nachmittags, um die Platzanlagen nicht zu sehr dafür am späten Nachmittag zu beanspruchen — hernehmen? Und — bisher gibt es kaum leicht verständliche Programme zur Durchführung des Kindertrainings.

Damit im Zusammenhang steht weiter die Frage, wie kann die Arbeit der Übungsleiter außerdem erleichtert wer-

(Fortsetzung von Seite 7)

entscheiden. In der nächsten Runde traf ich dann auf die junge sowjetische Sportlerin Olga Morozowa, einer sehr modern spielenden Moskauerin, die mit 6:3, 6:2 mein weiteres Vordringen stoppte. Im Mixed kamen wir — spielte wie in Kairo mit Wolkow — auch nur bis zur zweiten Runde, wo uns Anna Dmitrijeva/Korotkow mit 2:6, 4:6 bezwangen, nachdem uns ein beachtliche 10:8, 6:1-Sieg gegen das gute französische Paar Evelyne Terras/Courcol gelang.

Zu dem internationalen Turnier in Alexandria muß gesagt werden, daß es in der Tat eine erfolgreiche Revanche von Kairo wurde, bei der unsere sowjetischen Sportfreunde die großen Gewinner waren. Drei Sieger stellten sie! Anna Dmitrijeva gewann das Damen-Einzel, Pawel Korotkow das Herren-Einzel und mit Wolkow feierte Korotkow seinen zweiten Turniererfolg. Das ist eine ausgezeichnete Bilanz, denn sowohl Kairo als auch das „Internationale“ wiesen zahlen- und spielstärkenmäßig eine

9:7 Sieg gegen Poznan

Am vorletzten Mai-Sonntag errang Motor Hennigsdorf auf eigener Anlage gegen den der obersten Spielklasse angehörenden polnischen Mannschaft Warta Poznan einen schönen 9:7-Sieg. Herren 5:4, Damen 2:1, Mixed 1:1, Jugend 1:1. Im Spitzeneinzel siegte der mehrfache Meister Gasiorek gegen Erxleben glatt mit 6:2, 6:1. Schäfer — Piontek 7:5, 3:6, 6:4. Gasiorek/Piontek — Erxleben/Schäfer 5:2, 6:0. Irmgard Jacke/Schäfer — Jolanda Rozala (15jährige Juniorenmeisterin)/Gasiorek 9:7, 6:2.

den? Wo bleibt die transportable Tenniswand (aus Maschendraht), und die Ballwurfmaschine zu annehmbaren Preisen?

Weitere Fragen sind: Wie kann die Zusammenarbeit mit den Schulen und dem DTSB verbessert werden? Welche Möglichkeiten zu einer besseren finanziellen Anerkennung der Arbeit unserer Übungsleiter (siehe weiter oben — D. Red.) gibt es, da 25,— M monatlich offensichtlich für ein intensives Kindertraining von mehreren Stunden wöchentlich keinen genügenden Anreiz bilden und allein mit Idealismus nicht immer gearbeitet werden kann? Und auch: Reichen die wenigen Punktspiele und Turniere besonders für die Nachwuchskräfte aus? Ist der Erfahrungsaustausch innerhalb der DDR (Leipzig) und mit den erfolgreicheren Nachbarländern wie die CSSR ausreichend?

Nur 40 Sekunden

Nur um die geringe Zeit von 40 Sekunden bitten wir Sie zum „Studium“ dieser Meldung: Für die Erfüllung unserer Verpflichtungen, die bekanntlich durch höhere Druck- und Klischeekosten usw. größer geworden sind, benötigen wir für die während der Hauptsaison monatlich erscheinenden „Tennis“-Hefte einen sogenannten Vorlauf-Bestand. Wenn Sie Ihre Bezugsgebühr (das Jahr 8,— M) in diesen Tagen auf das Postcheckkonto 49775 Berlin NW einzahlen bzw. überweisen, haben Sie für 1968 „Ruhe“, und wir können alle Termine pünktlich erfüllen. Und damit ist auch das termingerechte Erscheinen des „Tennis“ garantiert!

bemerkenswerte Besetzung auf. Insgesamt waren 16 Länder vertreten, teilweise mit sehr guten und vor allem noch sehr jungen Spielern.

Herren-Einzel: Semifinale: Korotkow — Kalogeropoulos 3:6, 1:6, 7:5, 6:0; Holecck — F. M. Aly (VAR) 6:2, 8:6, 6:2; Finale: Korotkow — Holecck 4:6, 6:1, 6:8, 6:2, 6:3. Damen-Einzel: Viertelfinale: Palmeova — McLennan 7:5, 6:0; Dmitrijeva — Carol Sheriff 6:1, 6:4; Lloyd — Morozowa 6:2, 6:3; Gail Sheriff — Seelbach (Westd.) 6:0, 6:0; Semifinale: Dmitrijeva — Palmeova 6:3, 6:3; Lloyd — Gail Sheriff 6:3, 6:3; Finale: Dmitrijeva — Lloyd 6:0, 6:3. Herren-Doppel: Korotkow/Wolkow — Holecck/Kalogeropoulos 4:6, 6:2, 6:0, 6:4; Mixed: Gail Sheriff/Carmichael — Ehepaar Kalogeropoulos 6:1, 6:2.

Meine Reminiszenzen möchte ich abschließen mit einem herzlichen Dank an die Vertreter des Generalkonsulates der DDR in der VAR, den Mitarbeitern des ADN und dem Handelsattaché der DDR in Alexandria für die gute Betreuung während unseres Aufenthaltes.



Dorsch-Tennisschläger

Die 3 Spitzenschläger:
Dämon, Topspeed, Elite
mit Glasfiververstärkung.

Internationale Standard-Gewichts- und Griffstärkenteilung für sämtliche Tennisschläger

WILLY DORSCH,
Tennisschlägerfabrik,
9935 Markneukirchen

Immer bei hohen Ansprüchen

Bussard

CHEMIE

**Tennissaitenöl
Tennissaitenlack**

sind zur regelmäßigen Pflege
Ihres Schlägers unbedingt
erforderlich

Vereinigte BUSSARD-Chemiewerke
Heinz Demmrich KG, Radebeul

Die Tenniswand, Dein zuverlässiger Partner beim Training

Vielfältige Möglichkeiten selbst beim Ein-Mann-Training

Von Jochen Müller-Mellage (Berlin)

Es ist verständlich, daß der Tennisspieler den lebendigen Gegner mehr schätzt, als die „tote“ Wand. Zu untersuchen wäre nur, ob er sich aus Unwissenheit in diesem Falle nicht nur um einen „Scheintot“ handelt. Bevor wir uns jedoch mit der Methode, an einer Wand zu trainieren, beschäftigen, sei bei der Anlage einer solchen Trainingswand auf einige grundsätzliche Dinge hingewiesen, die wesentlich dazu beitragen, den Anfängern und Fortgeschritten das Training an der Wand sinnvoller zu gestalten und sie somit von der Notwendigkeit des Wandtrainings zu überzeugen.

Wände aus Holz, Plaste, Beton, Draht, Seilen und aus Spiegelglas sind üblich. Auch Wände mit Erhöhungen und Vertiefungen, um die Reaktion zu schulen, sind möglich; dabei sind nicht etwa die Wände gemeint, die mit „unangewollten“ Vertiefungen stiefmütterlich behandelt abseits von einer Tennisanlage stehen und einem das Training an der Wand verleiden. Die Wand sollte so beschaffen sein, daß sie eine leichte Schräge nach hinten im Aufbau besitzt, die bei einer 3 Meter hohen Wand etwa 10 bis 15 cm betragen sollte. (Damit meine ich wiederum nicht die Wände, die auf manchen Anlagen abseits stehen und aus Altersschwäche nunmehr diesen Neigungsgrad selbst erreicht haben).

Wer also solch eine Wand anlegt, sollte sich endlich von dem Gedanken befreien, „daß irgendwo noch ein Stückchen Platz auf der gesamten Anlage vorhanden ist“, sondern sollte so denken, „daß die großzügige Anlage einer Tenniswand für alle einen echten Anreiz zum Training bietet.“ Damit könnte diese Wand auch von beiden Seiten bespielbar werden und die Unsitte an vielen Orten, die Bälle hinter der Wand auf Blumenbeeten, in Sträuchern, in fremden Gärten oder gar in einem Fluß wieder herausfischen zu müssen, wäre gebannt. Es empfiehlt sich also, bei Neuanlagen das Terrain von vier Plätzen aus drei zu planen, bzw. das von 7 anstatt sechs und so weiter. Als Abfang der Bälle, die besonders bei Anfängern gar zu gern die Mauer übersteigen wollen, dient ein einfaches Drahtnetz, das schräg nach vorn, in Richtung auf den Spieler, angebracht wird. Als Bodenbelag sollte möglichst das gleiche Material wie auf den Plätzen Verwendung finden.

Will man die Saison verlängern, eine bittere Notwendigkeit in unseren Breitengraden, um wenigstens mit den „Ganzjährigen“ mitspielen zu können — über die Anzahl der Tennishallen soll und kann hier nichts gesagt werden —, empfiehlt sich auch Asphalt oder Beton, obwohl die mangelnde Federung und schnelle Ermüdung der Beine auf solchen Plätzen nicht unbekannt ist. Man könnte sich also auch mit einer Überdachung in einfacher Weise retten oder den Boden im Herbst abdecken, um ganzjährig trainieren zu können.

Die Linierung des Platzes vor der Wand sollte der des Tennisplatz-Halbfeldes entsprechen, wodurch sich auch die Maße der Wand in der Breite ergeben. Der seitliche und hintere Auslauf können gering sein, etwa 1 Meter. Die Einzeichnung einer Grundlinie — 11,88 m von der Wandfläche entfernt — ist unbedingt nötig, um die Aufschläge korrekt ausführen zu können. Die Aufschlaglinie sowie die Mittellinie sollten entfallen, weil man dort andere Linien (Hilfslinien) zu Messungen anbringen muß, wie die Methodik. Mit der wir uns nun beschäftigen wollen, dies erfordert.

Stellen wir uns in den rechten Korridor des Platzes vor die Trainingswand und spielen einen Ball in die linke Hälfte der Schlagwand, so wissen wir, daß die Wand „gewonnen“ hat. Also spielen wir jeden Ball so, daß wir ihn noch erreichen, und wenn auch wir schneller geworden sind, können wir den Winkel entsprechend erweitern, soweit uns nicht schon die Luft ausgegangen ist bzw. wir das Echo unseres „Partners“ vertragen.

Schon aus dieser einfachen Übung, die gleichmäßig Vor- und Rückhand schult, sehen wir den hohen Grad an Intensität, an Reaktion, Kraftausdauer und Schnelligkeit an innerer und äußerer Organkraft, die uns die Wand abverlangt. Und was selbst tüchtige Fachlehrer nur mühsam in vielfältiger Kleinarbeit — oft mit einer nicht zu vermeidenden Monotonie von Übungen — in uns hineingetragen, das zwingt uns diese „tote“ Wand in höchstem Maße mit einer Häufigkeit ab, wie sie sonst nicht geboten werden kann.

(Hier scheint mir auch einer der Gründe zu liegen, warum viele die Wand meiden, besonders die, die meist nur von den Fehlern ihrer Gegner zu leben gewohnt sind; Menschen, die keine Fehler machen, sind oder wären unerträglich.)

Daß auch die im Tennis zu fordernde Automatisierung der Schläge an der Wand in einer unerreichten Häufigkeit und Präzision geübt werden kann, beweist die Tatsache, daß zwei Spieler mit drei Bällen auf dem Tennisplatz höchstens 15 Minuten von einer Stunde für die Automatisierung mit vielen Unterbrechungen zu nutzen vermögen, während die Wand den Spieler zum fast pausenlosen Mitarbeiten zwingt, also mehr, als ein Mensch vermag!

Die Tatsache, daß jeder Ball von unserer Wand mit der gleichen Genauigkeit zurückkommt, ermöglicht es uns, auf die gute technische Ausführung unserer Schläge besonders achten zu können.

Flugschläge in jeder Entfernung sind ausgezeichnet zu üben und man kann wirklich einmal darauf achten, den Ball möglichst weit vorn vor dem Körper zu treffen. Daß auch die Halbflyschläge pausenlos mit einer laufend wechselnden Fuharbeit hervorragend gefestigt werden, bedarf nur des Hinweises, daß man sich bemüht, jeden von der Wand zurückkommenden Ball als Halbflyschlag schlagen zu wollen!

Über den Schmettertschlag nur soviel, daß es zweckmäßig ist, den ersten Anschlag gegen die Wand von unten nach oben auszuführen, über sich wegsteigen zu lassen und sodann den Ball in ein Meter Höhe über die Netzlinie gegen die Wand zu schmettern, wobei man den von der Wand zurückkommenden Ball abfangen und wieder von Neuem von unten nach oben gegen die Wand „anspielen“ soll. Das häufig zu beobachtende „Dreschen“ des Balles auf den Boden kurz vor der Wand, sodaf der Ball weiterspielt werden kann, ist nicht anzuraten, weil sich dadurch eine unnatürliche Führung des Balles und ein vorzeitiges Zusam-

(Fortsetzung Seite 15)

CSSR triumphierte über den Favoriten

In Prag unterlag Brasilien mit 2:3 / Der Schlüssel des CSSR-Erfolges: Koch/Mandarino verloren im Davis-Cup erstmals ihr Doppel

Spannender hätte kein Regisseur den Ablauf der Szene setzen können: 1:1 nach dem ersten Tag, 2:1 für die CSSR nach dem Doppel, aber erst im letzten Einzel fiel die Entscheidung für die Gastgeber. Am Eröffnungstag konnte Jan Kodes den langen Linkshänder Thomas Koch im Spitzeneinzel mit 6:2, 6:3, 3:6, 7:5 niederhalten. Im vierten Satz kämpfte Koch verzweifelt gegen die drohende Niederlage. Er egalisierte eine 2:0-Führung von Kodes, nahm ihm auch den Aufschlag zum 4:3 ab und führte bald mit 5:3. Doch mit sehenswerter Unbekümmertheit schlug Kodes serienweise harte, präzise Passierbälle.

Die Entscheidung in diesem wichtigen Spiel fiel, das spürte man, im neunten Spiel bei 15:15, als Koch einen einfachen Ball verschlug. Bis zum 5:5 kam der Brasilianer nicht mehr in Vorteil. Kodes führte 6:5, dann verlor der entnervte Koch seinen Aufschlag zu Null – Aus! 1:0 für die CSSR! Edison Mandarino erteilte anschließend dem kraftvollen Jan Kukul eine Lektion, wie man einen hart schlagenden Gegner entschärft!

Mit brillanter Technik erspielte sich der Brasilianer große Räume, in die er die Bälle nach Belieben „legen“ konnte. Und immer wieder stand der lange Prager Ingenieur auf dem falschen Fuß, weil Mandarino seine Schläge verzögerte. Einen Schwachmoment bei Mandarino ermöglichte Kukul den Gewinn des zweiten Satzes, aber im dritten war der Brasilianer ebenso wie im vierten Satz Chef auf dem Platz – 6:3, 4:6, 6:2, (am nächsten Tag) 6:1.

Das Doppel mußte eine Vorentscheidung herbeiführen. Die CSSR konnte mit Sicherheit nicht mehr als ein Einzel von Kodes nach Hause bringen, aber



Das vorerst wohl letzte Klasse-Davis-Cup-Team des Rekord-Pokalsiegers Australiens mit Roche (von links), Newcombe, Davidson, Kapitän Hopman und Emerson nach seinem 4:1-Erfolg gegen Spanien vor der weltberühmten „Salatschüssel“.

Koch/Mandarino hatten im Davis-Cup noch nie ein Doppel verloren. Da machte der Kapitän der Gastgeber einen m. E. bemerkenswerten Schachzug. Werden am zweiten Tag nicht mehr als 15 Spiele des zweiten Einzels gespielt, so heißt es in den Regeln, kann jede Mannschaft bis zum Doppel eine Pause von einer Stunde fordern.

Mandarino war für eine sofortige Fortsetzung, von der CSSR wußte man, daß mit Holecek ein vollkommen frischer Mann eingesetzt wurde. Die Platzherren bestanden auf der Pause. Der „kalt“ gewordene Mandarino erreichte nie seine Normalform. Dreimal verlor er im ersten, und ebensooft im entscheidenden vierten Satz seinen Aufschlag. Beim Stande von 6:4, 6:4, 4:6, 5:4 für die CSSR hatten die Gastgeber beim Aufschlag von Koch vier Matchbälle – aber Holecek als Rückschläger verlor sie alle, direkt oder durch schwachen Return. Erst bei 6:5 kann Holecek den fünften Matchball, der Mandarino vom Schläger wegrutschte, am Netz „lösen“. Großer Jubel bei den Zuschauern des ausverkauften Centre Courts. Jetzt stand die Sache schlecht für die Brasilianer.

Am Schlußtag verlief das Einzel Koch – Kukul programmgemäß – 6:4, 6:2, 6:4 gewinnt der entschlossen aufspielende Brasilianer. Auch er benötigte fünf Matchbälle! Abschließend reichte Jan Kodes in einem mitreißenden Spiel das in ihn gesetzte Vertrauen und kämpfte den gewiß nicht schlechten Mandarino mit 8:6,

6:4, 8:6 nieder. An Kodes' Stil imponierte, wie er jeden Druck des Gegners sofort mit Gegendruck beantwortet. Im ersten und dritten Satz führte Mandarino mit 6:5, doch Kodes gewann jeweils drei Spiele hintereinander und entschied dieses wichtige Match, in dem er sich voll ausgegeben hatte, ohne Satzverlust zu seinen Gunsten. Mandarino gratulierte als erster.

Dr. Richter

Weitere Ergebnisse aus der ersten Runde der Europazone: Gruppe A: Spanien – Holland 3:2, Schweden – Rhodesien 4:1, Großbritannien – Frankreich 4:1, Finnland – Portugal 4:1, UdSSR – Griechenland 4:1, Jugoslawien – Neuseeland 4:0 (nur vier Spiele), Italien – Ungarn 5:0, Monaco – Irland 4:1.

Gruppe B: Bulgarien – Türkei 5:0, Westdeutschland – Schweiz 4:1, Belgien – Polen 3:2, Norwegen – Luxemburg 4:1, Rumänien – Dänemark 4:1 (I), Iran – Israel 4:1, Österreich – Südafrika 0:5.

2. Runde: Gruppe A: Spanien – Schweden in Barcelona 4:1, Großbritannien – Finnland in London 5:0, Sowjetunion gegen Jugoslawien in Moskau 5:0 und Italien – Monaco in Biella 5:0. Gruppe B: Belgien – CSSR in Brüssel 2:3, Norwegen gegen Rumänien in Oslo 0:5, Iran – Südafrika in Teheran 0:5 und Bulgarien gegen Westdeutschland 0:5. Sämtliche Begegnungen in dieser Gruppe der Europazone endeten nicht nur mit überlegenen 5:0-Ergebnissen, in allen Spielen mußten auch die Gastgeber über diese hohen Niederlagen quittieren.

Asien-Zone: Japan – Südkorea 5:0, Ceylon – Malaysia 4:1. Amerika-Zone (Gruppe Süd): In Lima Peru – Chile 0:5.



„Möchte nur wissen, wo der Nachwuchs steckt? Nichts ist zu sehen!“ – „Wozu in der Ferne schweifen, sieh Dich einmal um!“
Zeichnung: Immisch

Turnier in Karl-Marx-Stadt:

Der Sieg ging nach Aue

Das erste Hallenturnier der männlichen Jugend vereinte die Spitzenspieler des Bezirkes Karl-Marx-Stadt auf dem gepflegten Parkett des Hauses für Körperkultur in Karl-Marx-Stadt/Siegmar. In den Spielen jeder gegen jeden über zwei Sätze wurde der Deutsche Jugendmeister der DDR der Jahre 1966 und 1967, Peter Weiß aus Aue, seiner Favoritenrolle gerecht. Seine Trümpfe waren Beständigkeit, rationelle Kräfteinteilung und Kampfgeist.

Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich Weiß und der Zwickauer Löwe. Harte Aufschläge und schöne Flugball-„Duelle“ bei hohem Tempo ließen die Herzen der Zuschauer höher schlagen. Das Ergebnis des 6:3, 6:0-Sieges von Weiß spiegelt jedoch die Dramatik dieses Kampfes nicht ganz wider. Erfreulich der dritte Rang des gerade dem Schüleralter erwachsenen Michael Walter aus Zwickau, der sich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem schnellen Parkett beachtlich zu steigern vermochte.

Für seinen Erfolg konnte Peter Weiß den von der FDJ-Gebietsleitung gestifteten Pokal entgegennehmen. Mit diesem Turnier, von den rührigen Funktionären der TG Wismut „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt in Verbindung mit der Kommission für Nachwuchsentwicklung des BFA ins Leben gerufen, wurde eine weitere Wettspielmöglichkeit für die Jugend geschaffen. Sie soll zu einer alljährlichen Tradition werden.

Abschlusstabelle: 1. Weiß (Aue) 48:11 Spiele, 8:0 Sätze und 4:0 Punkte. 2. Löwe (Zwickau) 41:34/5:4/2:2. 3. Walter (Zwickau) 29:31/4:1/2:2. 4. Graubner (Karl-Marx-Stadt) 27:51/3:7/1:3. 5. Schneider (Karl-Marx-Stadt) 24:42/2:7/1:3.

Der erste Nachwuchs-Test in Zeitz

Bei hochsommerlichen Temperaturen wurden junge Kandidaten für den Galea-Cup- und für den Mädchen-Verbandskader geprüft

Es liegt nach einem langen Winter immer eine gewisse Spannung über der ersten Begegnung der besten Kräfte unseres Nachwuchses. Viele Fragen harren der Antwort! Wie haben die Jungen und Mädels die ihnen gestellten Aufträge erfüllt? Wie geht es den Talenten, denen im Winter keine Halle zur Verfügung stand? Wie haben sich die Spieler unserer Zentrale entwickelt? Wie war die Arbeit in den Stützpunkten? – Zum Härte Turnier in Zeitz vom 19. bis 24. April 1968 stand für alle beteiligten Verbandskader also schon allerhand auf dem Spiel. Die Jungen sammelten die ersten Punkte für ihre Nominierung zum Galea-Cup, und die Mädels stellten unter Beweis, daß ihre Berufung zum Verbandskader berechtigt war.

Acht Jungen und acht Mädchen waren zu diesem ersten Test der neuen Sommersaison eingeladen; es fehlte nur Rudolf Weise, der durch einen Unfall eine Sportsperre einzuhalten hatte. So traten sie an (jeder gegen jeden); Jungen: Weiss (Aue), Schmidt (Leipzig), Schneider, Emmrich, Naumann, Pöschk, Frick (alle Zentrale) und Klette (Magdeburg). Mädchen: Hoffmann (Neuruppin), Domschke (Dresden), Schneider (Torgau), Frick (Leipzig), Link (Leipzig), Gramse (Erfurt), Marlies Borkert und Fehl (beide Zentrale).

Wie sie spielten: Jeder Teilnehmer war erwartungsgemäß mit der nötigen Energie geladen, die zu einem solchen Vergleich auch notwendig ist. Davon zeugten die vielen Drei-Satz-Kämpfe, die zwar die Organisatoren in Zeitnot brachten, aber den Trainern viel Freude bereitet haben. Wohl gab es noch technische und taktische Mängel, die es zu beheben gilt. Aber das kämpferische Moment deutete sich überall an; schließlich wurden hohe Anforderungen gestellt. Schon erfreulich gut entwickelt war bei allen Teilnehmern die Kondition. Schade, daß Heinz Florian Oertel nicht einmal persönlich überprüft, ob seine Thesen vom mangelhaften Trainingsfleiß bei unserem Nachwuchs noch berechtigt ist.

Das Fazit: Ein überragender Peter Weiss, der bei den Jungen alle Spiele gewann. Die nachfolgenden Kandidaten kämpften verblissen um jeden Punkt – erfreuliche Fortschritte bei Schneider und Emmrich, wobei der letztere sein rasches Wachstum noch

nicht ganz überwunden hat. Aber auch Pöschk und Klette als Ersatzmann zeigten gute kämpferische und technische Qualitäten. Bei den Mädchen gab es eine große Spitze: Hoffmann, Domschke und Link waren am Ende punktgleich. Nur einige mehr oder weniger Spiele trennten sie. Es empfahlen sich noch Frick und Schneider. Sie haben das Zeug dazu, noch mehr zu leisten; den Stützpunkten werden die nötigen Anweisungen zugehen.

Die Quittessenz: Zeitz hat seine Bedeutung als erstes Überprüfungs Turnier voll erfüllt. Es hat allen Beteiligten die nötigen Hinweise gegeben, wo in der nächsten Zeit der Hebel wirkungsvoll anzusetzen ist. An dieser Stelle möchte ich auch ein Lob für das vorbildliche Auftreten unserer Verbandskader auf diesem Turnier aussprechen. Es zeugt davon, daß wir auch in der Erziehung unserer Jungen und Mädels ein ganzes Stück vorangekommen sind. Der Dank gilt auch den Eltern und den Heimatsektionen, die eine gute Vorarbeit geleistet haben.

Auf der abschließenden Abendveranstaltung wurden den Jungen und Mädels die Berufungsurkunden zum Verbandskader für 1968 überreicht, wobei auch der DTV-Vizepräsident Karl-Heinz Sturm und Verbandstrainer Heinz Schulze zu den Jugendlichen sprachen. Abschließend sei noch erwähnt, daß eine herzliche Atmosphäre des Verstehens und des gemeinsamen Wollens bestand, die für die Zukunft einiges verspricht.

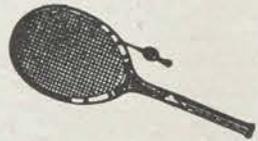
Fredo Rädels

Das Einfache ist das Beste

Beim heutigen modernen Training ist in vielen Tennisländern der Einsatz vieltätiger Trainingsgeräte ein lester Programmteil. Das transportable Ring-Gerät (unser Bild) hat sich vor allem für das Volleyball- und auch für das Passierballtraining bewährt.



Über 100 Jahre



Sportgeräte aller Art
verkauft – repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG
701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,
mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen
Saitenfabrik seit 1884

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

Eine neue Bank-Nummer

Alle Sektionen und Gemeinschaften sowie Bezirksfach-ausschüsse und deren Kommissionen, selbstverständlich auch alle Kommissionen des Präsidiums, machen wir darauf aufmerksam, daß der Deutsche Tennis-Verband ab 25. März 1968 eine neue Bank-Konto-Nummer erhalten hat:

6691 - 38 - 94.

Bei den Überweisungen braucht die Bezeichnung der Bank nicht mehr angegeben werden, seitdem die Verbuchung auf Datenverarbeitung umgestellt worden ist.

Wir möchten noch darauf hinweisen, daß es sich bei dieser neuen Konto-Nummer nur für die Überweisungen bzw. Einzahlungen von den Deutschen Tennis-Verband handelt. Die Bezugsgebühren für „Tennis“ werden wie bisher auf das Postscheckkonto Berlin, Konto-Nr. 497 75, eingezahlt.

Anschrift der TU Dresden

Das im letzten „Tennis“-Heft veröffentlichte Anschriftenverzeichnis der Sonderliga und DDR-Verbandsliga wollen Sie bitte durch die HSG Wissenschaft TU Dresden vervollständigen:

SL: Prof. Dr. Walter Christfreund, 8054 Dresden, Karl-Schmidt-Weg 15, Tel. 378 83 (privat).

TL: Claus Johannes, 801 Dresden, Röhrhofgasse 4, Tel. 47 1030 (privat), 87 091/App. 28 (dienstl.).

Pl: 8051 Dresden - Weißer Hirsch, Straßenbahn 11 bis Park-Hotel.

Terminkalender 1968

Juni

1.-3. Schwerin	XIII. DDR-offenes Pflingsturnier der BSG Einheit
1.-3. Zeitz	X. DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs der BSG Chemie
8.-9. -	Punktspiele
9.-16. Siofok	Internationaler Pokalwettbewerb für den weiblichen Nachwuchs bis 21 Jahre
9.-16. Siofok	Internationales Einzelturnier für die männliche Jugend
15.-16. -	Bezirksmeisterschaften der Jugend
22.-23. -	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
22.-23. -	Punktspiele
27.-29. Berlin	IV. Internationales Turnier
29.-30. -	Punktspiele
30.-7.7. Zinnowitz	XIV. Internationales Turnier

Juli

6.-8. Berlin-Buch	DDR-offenes Schülerturnier
9.-14. Sopot	Internationales Ostsee-Turnier

An alle Tennisspieler!

Darmsaiten aller Marken von einfacher bis zur besten Qualität! Auch vierteilige Garnituren, Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, braun und schwarz, Wasserfeste Darmsaiten in grün, rot, braun und schwarz, Dederonsaiten in naturfarbig, Bespannen mit vorstehenden Saiten in 3 Tagen möglich, Leder-Griffbänder - Tennisnetze - Reparaturen - Versand
Ernst Rudolf Glier, 9935 Markneukirchen,
August-Bebel-Straße 23, Postfach 94

12.-14. Halle	V. Internationales Turnier bei Buna-Halle
12.-14. -	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaften
12.-14. Nordhausen	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
13.-14. -	Punktspiele
19.-21. Erfurt	VI. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenktturnier
20.-21. -	Vorrunde um den FDJ-Pokal
25.-28. -	Deutsche Jugendmeisterschaften in Leuna oder in Dresden
26.-28. Hennigsd. f.	V. DDR-offenes Turnier der BSG Motor
August	
1.-4. Leipzig	Deutsche Meisterschaften der DDR (Damen und Herren)
9.-11. Magdeburg	DDR-offenes Turnier für die Jugend und den Nachwuchs
14.-22. Blankenburg	Pioniermeisterschaften
13.-18. Rostock	XII. Norddeutsches Jugendturnier (Anreise 12. 8.)
23.-25. Potsdam	XI. DDR-offenes Turnier der BSG Medizin
24.-25. -	Endrunde um den FDJ-Pokal
26.-1.9. Ahlbeck	XVII. Ostsee-Turnier der BSG Aufbau
- Katowice	Internationale Meisterschaften von Polen

Kommission für Nachwuchsentwicklung

Teilnahmebedingungen für Schüler und Nachwuchssportler zu allen Veranstaltungen des DTV.

1. Ordnungsgemäß geführter Sportausweis (Mitgliedschaft, Spielberechtigung, ärztliche Untersuchung, Beitragszahlung, Eintragung des Sportabzeichens).
2. Pflichtbesitz des Sportabzeichens: Nachwuchs (1947 bis 1949) Sportabzeichen Erwachsene, Jugend (1950 bis 1951) Sportabzeichen Jugend A, Jugend (1952 bis 31. 5. 1953) Sportabzeichen Jugend B, Schüler (1. 6. 1953 und jünger) Sportabzeichen Kinder. (Nachweis durch Eintragung im Sportausweis oder durch Urkunde)
3. Jeder Jugendliche muß in der Lage sein, das Schiedsrichteramt auszuführen.

(Fortsetzung von Seite 9)

speziellen und für seine Jugend im besonderen baten, schrieb Blievernicht zurück: „Warum so viel Aufhebens von uns kleinen Funktionären!“

Hier im Telegrammstil sein Tennisweg: Als Bauernsohn an der Waterkant Mecklenburgs später Lehrer. Sport wie ein roter Faden durch mein ganzes Leben. Fußball, Ski, Hundesport, Jagd, Reiten (Reiterabzeichen in Silber) und ab 1952 Tennis. Mit 60 Jahren auf der Sportschule in Bad Blankenburg Lehrwart gemacht. Mehrere Jahre Sektionsleiter bei Motor Wismar; jetzt Jugendleiter, seit zwölf Jahren Mitglied des BFA Rostock. Mit „Bubi“ Hahn und Bursche vor zehn Jahren das Norddeutsche Jugendturnier aus der Taufe gehoben. Im Vorjahr Seniorenturnier für die drei Nordbezirke in Wismar gestartet. Der Jugend gehört mein ganzes Herz. Sehr erfolgreich sind die Pioniere. Habe gegenwärtig eine männliche und eine weibliche Jugendmannschaft sowie zwei Pioniermannschaften. Insgesamt 50 Kinder und Jugendliche bei der Turn- und Sportgemeinschaft, gleich 50 Prozent der Mitgliederstärke.

Karl Blievernicht über Tennis: „Viel Freude bereitet mir der weiße Sport! Ihm verdanke ich auch, daß ich meinen Beruf heute noch voll ausfüllen kann.“ Die Tennisfreunde der nördlichen Tennisbezirke über Karl Blievernicht: „Diesem Mann verdanken wir sehr viel!“

Sehr reizvoll ist das Training zu zweit an der Wand!

mensinken des Körpers ergibt, was zur Folge hat, daß - wie üblich - 80 Prozent aller Schmetterschläge „ins Netz“ gehen!

Der **Stopschlag** sollte wie folgt geübt werden: Man ziehe in 50 cm Entfernung von der Wand eine Hilfslinie parallel zur Wand und jeder Stop, der geschlagen wird, sollte diese 50 cm nicht überspringen, wenn er von der Wand zurückkommt.

Für den **Aufschlag** gibt es bereits viele Hinweise. Fest steht, daß man sich an der Grundlinie einen genauen Standpunkt markieren soll, der ökonomisch die größten Möglichkeiten bietet. Es genügt, den Kanonenaufschlag in ca. 20 cm Höhe über Netzkannte passieren zu lassen, während bestimmte Aufschläge, wie der getwisete fast einen Spielraum von 1 m zulassen. Man wird sich auf dem Tennisplatz genau orientieren, wie der eigene Ball dort die Netzkannte passiert, und danach die Maße auf die Wand übertragen, die erreicht werden sollen.

Den **Aufschlag** entsprechend zu setzen, ist nicht schwer, wenn man sich daran gewöhnt, jeden Aufschlag „gezielt“ in die Mitte oder in seitlich auf der Schlagwand angebrachte Quadrate bzw. Rechtecke zu schlagen. Nicht vergessen sollte man, daß der gute Aufschlag letzten Endes auch von einem **genauen Wurf des Balles** abhängt. Zur besseren Kontrolle dieses Wurfs bringt man etwas seitlich herausragend an der Wand in Wurfhöhe einen Ring an, der im Durchmesser ca. 10 cm besitzt, zieht eine kleine Hilfslinie vor dem Ring, die als Grundlinie den genauen Standpunkt vermittelt. Diese Maße müssen gleichfalls entsprechend dem gewohnten oder zu erzielenden Aufschlag vom Tennisplatz übertragen werden. Es empfiehlt sich dabei, den Ring an einen Metallstab aufsteckbar anzufertigen, damit Ringe verschiedenen Durchmessers angebracht werden können (10, 20, 30 cm).

Schnittbälle haben an der Wand ihre eigene Art und man kann sie nicht denen in ihrer Auswirkung gleichsetzen, die auf dem Tennisplatz geschlagen werden. Sie „bremsen“ den Schlag stark ab.

Sehr reizvoll kann das **Training zu zweit an der Wand** sein!

Richtige Spiele lassen sich dabei durchführen und kann dabei zählen, indem der eine aufschlägt, der andere returniert, und den Ball wieder so gegen die Wand spielt, daß ihn der andere möglichst nicht erreichen kann, was mit besonders harten Schlägen in Wandnähe, mit Stops und mit einem guten Einfallswinkel bald zu erreichen ist. Gezählt wird wie üblich. Hier wird durch den dritten Partner (die Wand) das Spiel noch interessanter, wie beim Pelota. Dabei ist der eigenen schöpferischen Kraft ein großer Spielraum gelassen, so wie auch bei der „Erfindung“ neuer Trainingskombinationen, von denen ich nur eine als Anregung schildern will.

A steht im Abstand von 1 bis 2 m mit dem Gesicht zur Wand in Erwartung eines Flugballes. B, hinter ihm und seitlich stehend, schlägt den Ball gegen die Wand, ohne daß A weiß, wohin. A hat den Ball im Fluge sodann gegen die Wand weiterzuspielen. Diese gleiche Trainingsweise kann man natürlich auch mit mehreren „Hintermännern“ üben. Mit der Zeit werden hohe Reaktionswerte erzielt.

So mag auch als Anregung dienen, daß besonders mit **Anfängern**, auch mit **Kindern** gute Fortschritte erzielt werden, wenn man diese hintereinander oder im Kreislauf gegen die Wand spielen läßt.

In Hennigsdorf müssen z. B. Kinder oder Anfänger erst 30 Vorhandschläge gegen die Wand hintereinander aufweisen, bevor sie den Tennisplatz betreten dürfen. Viele Spitzenkräfte scheuen sich nicht, sich an der Wand „in Schlag“ zu bringen; eine gute Methode, weil nicht immer vor Turnieren ein Platz zum Einspielen zur Verfügung steht.

Auch für die **Kleinfeldtennis**spieler lassen sich solche Methoden an der Wand gut entwickeln, weil sich auf kleinerem Raum mehr Aktivität, der die Kinder nachjagen, entwickeln läßt.

Denken Sie als **Spitzenspieler** auch daran, daß das **Vorlaufen zum Netz nach dem Aufschlag** Grundlage für eine moderne Auffassung ist und daß Sie in den seltensten Fällen bis zum Netz gelangen, um den Ball dort sogleich töten zu können; daß dazu häufig die **Etappe des Halb-Flugschlages** gehört, den Sie unterwegs zum Netz in vielen Variationen schlagen müssen.

Diese Spielphase kann man mit einem weichen Aufschlag gegen die Wand auszeichnen üben und mit der Härte des Aufschlages auch zugleich den kritischen Punkt festlegen, auf dem man den Halbflugschlag ausführen möchte. Diesen schwierigen Schlag wirkungsvoll ins gegnerische Feld schlagen, drücken, schieben, schieben oder liften zu können, das

Aufruf zum Werdau-Wettbewerb

Nach der kurzen Ankündigung des Aufrufes zum Wettbewerb der Sektion Tennis der BSG **F o r t s c h r i t t W e r d a u** in unserem letzten Heft Nr. 2/68, wiederholen wir heute diesen Aufruf mit den ausführlich genannten Wettbewerbspunkten. Dieser Aufruf wendet sich an alle Gemeinschaften unseres Verbandes, die eingeschlagene Hand zu einer guten Idee zu erfassen und mitzumachen, die Initiative zu ergreifen und in der eigenen Sektion auch die älteren Tennisfreunde zum Mithelfen zu begeistern. Die Jüngsten werden es danken!

Wie viele möchten Tennis spielen; geben wir den Jungen und Mädchen die Chance. Und denken wir daran: Die Sektionen sind die Nutznießer, weil der oder die eine oder andere den Sprung nach oben machen kann und damit der Gemeinschaft eines Tages zur erwünschten Verstärkung verhelfen kann. Zum anderen wird die dringend erforderliche Schaffung einer größeren Breite bei unserer Jugend, von der unsere gesamte Zukunft entscheidend abhängt, forciert - sie ist eine Lebensfrage!

Das sind die Wettbewerbspunkte:

1. Mitgliederwerbung: Neuaufnahmen von Jugendlichen und Kindern in diesem Jahr.
2. Abgelegte Sportabzeichen, die von den Übungsleitern mit Abnahmeberechtigung der Sektion Tennis abgenommen werden können.
3. Geleistete NAW-Stunden zum Bau bzw. bei der Pflege der Tennisplatzanlagen durch die Sektionsmitglieder im Jahr 1968.
4. Anzahl der aufgestellten Pioniermannschaften.

Zu Punkt 4 eine Information, die beweisen soll, was durch Initiative und gute Ideen möglich ist: Fortschritt Werdau kann bis zu acht (!) Mannschaften der Pioniere (Mädchen) für den Rundenspielbetrieb auf die Beine stellen.

Die Wettbewerbsergebnisse in den einzelnen Punkten wollen die Sektionen an das Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes (1055 Berlin, Storkower Straße 118) und an Gerhard Pfeifer (962 Werdau, August-Bebel-Straße 46 a) einreichen. Wir werden in regelmäßigen Abständen in unserem „Tennis“ auf diesen Wettbewerb hinweisen.

bedarf schon tausendfältiger Übung, ohne dauernd nur dem Ball als „Ballholder“ nachlaufen zu müssen, wie das auf dem normalen Tennisfeld üblich ist.

Will man die **Beinarbeit „am Ort“** günstiger gestalten (und wer hat das nicht nötig), kann man auf dem Halbfeld vor der Wand bestimmte Figuren verschiedener Größe einzeichnen, die weder der Spieler noch der Ball erreichen darf, die man also auch antizipierend umgehen muß!

Wollen Sie einen **Geschwindigkeitstest** Ihrer Schläge durchführen, so ist das mit der Zeitmessung a **k u s t i s c h** durch einen zweiten Spieler mit der Stopuhr oder dem Tonband möglich. **O p t i s c h** können Sie eine gute Kontrolle mit einer Hilfslinie im Feld erreichen, die Ihnen anzeigt, mit welchem Druck Sie den Ball gegen die Wand geschlagen haben, wobei Sie bitte nicht vergessen wollen, daß **Schnelligkeit** nicht durch „Prügeln“, sondern durch Beschleunigungswerte erzeugt wird!

Wenn dann der Platzwart der Anlage dieses **Trainingscamps** genauso sorgsam pflegt, wie er seine Plätze pflegen sollte, dann sind wir wieder einen Schritt zum ganzjährigen Training auch auf tennis-technischem Gebiet weiter. Wenn Sie übrigens in irgendeinem verstaubten Winkel noch meine Tennisfibel aus dem Jahre 1954 finden, so lesen Sie auch dort einmal nach, was ein Tennisspieler schon einmal erreichte, als er fast ausschließlich an der Tenniswand trainiert hatte, weil er keinen anderen Partner hatte!

Wie jemand den Schläger anfassen, wie er ihn führen muß und wie er sich am besten zum Ball stellt, das muß man ihn lehren. Was er aber mit dem Schläger am Ende erreicht, das bestimmen sein Fleiß, seine Methode und seine Partner, von denen die Wand am vielseitigsten ist.



701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 200413

L'Equipe: Ein Welpokal für Damen und Herren

Die französische Sportzeitung „L'Equipe“ (Paris) macht den Vorschlag, auch im Tennis – nach dem Beispiel der Ski-Abfahrtsläufer – einen Welpokal für Damen und Herren auszuspielen. Bestimmte internationale Turniere und Meisterschaften sollen hierfür festgelegt werden, ebenso eine Punkttabelle. Dazu der Generalsekretär des französischen Tennisverbandes (FFLT), Monsieur Poupet: „Ich glaube, daß es eine große Sache ist, die unserem Sport einen Auftrieb geben wird!“

Seine bisher jüngste Übersee-Equipe entsendet in diesem Jahr der australische Tennis-Verband. Sie wird unter anderem an allen größeren europäischen Turnieren teilnehmen. Das sind die Youngster: John Alexander (16 Jahre alt), Phil Dent (17), Bob Giltinan (18), Dick Crealy (23) und die Nachwuchsspielerinnen Lesley Hunt (17) sowie Kerry Hatris (18).

In Menton holte sich der UdSSR-Meister Alexander Metreweli den Sieg des internationalen Turniers in Südfrankreich. Er bezwang im Finale Milan Holeczek (CSSR) mit 7:5, 6:4, 6:4, nachdem sich vorher Gasforek (Polen) 6:4, 6:2 bzw. den Kolumbianer Alvarez 8:6, 6:2 ausgeschaltet hatten. Viertelfinale: Metreweli – Plotz (Westd.) 6:2, 6:4, Gasforek – Koudelka (CSSR) 7:5, 2:6, 6:1, Holeczek – Lichtschow (UdSSR) 7:5, 6:4, Alvarez – Jegorow (UdSSR) 7:9, 6:0, 6:2. Damen-Einzel: Gail Sheriff (Australien) – Vlasta Vopickova (CSSR) 6:0, 6:1; Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow – Lejus/Jegorow (alle UdSSR) 6:0, 4:6, 6:4.

Unter sich waren beim „Internationalen“ in der Olympiastadt Mexiko-Stadt die Asse der Gastgeber. Den ersten Preis errang Rafael Osuna gegen das vielversprechende Talent Joaquín Loyo Mayo mit 6:4, 6:4, 6:4.

Im Damen-Einzel kam die USA-Spielerin Julie Heldman gegen die leicht verletzte Britin Ann Jones zu einem „ohne Spiel“.

Konserviert hat sich sein Können der Italiener Nicola Pietrangeli, der in Monte Carlo den favorisierten Metreweli (UdSSR) mit 6:2, 6:2 besiegte, nachdem die beiden Finalisten zuvor Lejus (UdSSR) – hatte das französische Talent Goven 6:4, 4:6, 9:7 aus dem Rennen geworfen – mit 6:3, 6:4 bzw. Holeczek (zuvor 13:11, 7:5 gegen Lichtschow) in drei Sätzen mit 6:4, 3:6, 6:0 ausgeschaltet hatten. Vopickova gewann bei den Damen gegen Aschner (USA) 6:3, 3:6, 6:3. Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow – Beust/Connet (Frankreich) 5:7, 9:7, 6:4, 5:7, 7:5. Nachwuchs: Orantes (Spanien) – Battrick (Großbritannien) 6:4, 6:4.

Die Außerordentliche Generalversammlung der ILTF beschloß am 30. März 1968 in Paris vorläufige Statutenänderungen. Die wichtigsten lauten:

- Es gibt folgende Kategorien von Tennis-Spielern: Amateure, Lizenzspieler, Profis. Lizenzspieler sind solche, die einen Beruf ausüben und für Geldpreise spielen.
- Jeder nationale Verband legt fest, welchen Kategorien seine Spieler angehören. Die anderen Verbände und die ILTF respektieren die Entscheidung der Verbände.
- Unter der Autorität der ILTF werden auf Antrag der Verbände eine begrenzte Anzahl „offener“ Turniere zugelassen.
- Es sollen offizielle Meisterschaften für Amateure geschaffen werden.
- Zu allen offiziellen ILTF-Meisterschaften und zum Davis-Pokal sind Amateure und Lizenzspieler zugelassen.
- Diese Änderungen gelten bis zur Jahreshauptversammlung im Juli 1968

Seine Erfolgsserie an der Riviera setzte der sowjetische Champion Alexander Metreweli in Nizza fort. Im Finale bezwang er den Australier Barry Phillips-Moore mit 7:5, 5:7, 6:2, 6:4, und im Doppel schlug er mit Lichtschow das Briten-Paar Battrick/Hutchins mit 6:2, 6:2.

In San Juan gab es beim internationalen Turnier ein ex-Endspiel. Mark Cox (Großbritannien) schlug Allan Fox (USA) mit 6:2, 6:1, 4:6, 2:6, 6:2. Semifinale: Cox – McManus (USA) 3:6, 7:5, 7:5, Fox – Kodes (CSSR) 2:6, 6:4, 6:3. Damen: Nancy Richey – Kathy Harter (beide USA) 6:3, 6:4.

Der farbige Amerikaner Arthur Ashe holte sich im neuerbauten New Yorker Madison Square Garden den Titel eines internationalen Hallenmeisters der USA. Ashe schlug mit seinem gewaltigen Auf-

schlag sowie seinen großartigen Rückhand-Croßbällen den Australier Roy Emerson vor 14 000 Zuschauern mit 6:4, 5:4, 7:5. Es war das letzte Spiel Emersons als Amateur. Vorher u. a. Ashe – Graebner (USA) 3:6, 7:5, 6:4, 6:1, Emerson – Smith (USA) 7:5, 11:9, 6:0, Emerson – Okker (Holland) 12:10, 7:5. Den Titel im Damen-Einzel errang überraschend Nancy Richey gegen Judy Tegart (Australien) mit 7:5, 7:5, die in der Vorrunde Ann Jones mit 8:6, 6:2, während Richey die 24 Stunden später zum Professionalismus übergetretene Wimbledon-Siegerin Billie Jean King mit einem sensationellen 7:5, 4:6, 6:0 ausgetobt hatte.

Beim „Internationalen“ in Cannes siegte Ion Tiriac (Rumänien) gegen Alexander Metreweli (UdSSR) mit 6:3, 6:1. Damen-Einzel: Roberta Beltrame (Italien) – Helen Gourlay (Australien) 6:2, 6:4. Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow – Tiriac/Nastase 6:4, 4:6, 7:5.

Die Hallen-Weltmeisterschaft der Profis gewann in der Londoner Wembley-Hall der Australier Rod Laver gegen seinen Landsmann Ken Rosewall mit 6:3, 10:8. Semifinale, das nur in einem Satz bis 10 gespielt wurde: Laver – Gonzales (39 Jahre alt) 10:8 nach 4:8-Rückstand, und Rosewall – Emerson 10:5.

Die ersten Spiele der Profi-Damen gingen in Monte Carlo über die Bühne, nachdem sie im Anschluß an die internationalen Hallenmeisterschaften der USA in New York beim Chef der McCall Professionalsgruppe den verlockenden Vertrag unterschrieben hatten. Billie Jean King – Ann Jones 10:7, Rosemary Casals – Francoise Durr 10:3, Endspiel King – Casals 10:6. Herren-Finale: Andras Gimeno (Spanien) – Fred Stolle (Australien) 6:4, 2:6, 7:5.

Eine „Erholungspause“ mußte der andere Profimanager namens Dave Dixon einlegen. Seine ersten Show-Veranstaltungen in den USA waren eine Pleite, die erhofften großen Einnahmen blieben aus. Die Zuschauer lehnten den „Auftritt“ in grellbunter Spielkleidung, die Zahlweise bis 31 und die laute akustische Kulisse ab.

Ihren letzten internationalen Titel als Amateurspieler holte sich die Wimbledon-Siegerin Billie Jean King-Moffitt (USA) bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften in Manchester (Massachusetts). Im Finale schlug sie ihre junge Doppelpartnerin Rosemary Casals mit 6:4, 6:2, nachdem vorher Stefanie de Fina mit 7:5, 6:2 bzw. Mary-Ann Eisel mit 6:4, 6:2 aus dem Rennen geworfen wurden.

Der Weltklassenspieler Arthur Ashe, Nummer zwei der USA, wird aus Protest gegen die Rassenpolitik Südafrikas in diesem Jahr im Davis-Cup nicht mitspielen. Das erklärte der farbige Spieler in einem Interview. Die USA kann sehr wahrscheinlich im Interzonenfinale auf die Südafrikaner treffen. „Ich muß protestieren, weil kein Farbiger die Möglichkeit erhält, in der Mannschaft Südafrikas zu spielen.“ Für die Amerikaner ist das ein harter Schlag, da sie alle Anstrengungen unternehmen, die Challenge round zu erreichen.

Die internationale Meisterschaft von Uganda gewann in Nairobi – in Afrika hat auch Tennis Fuß gefaßt – der Australier Stone gegen Couder (Spanien) mit 6:3, 6:4. Im Damen-Einzel holte sich die Engländerin Virginia Wade den Titel mit einem 4:6, 6:1, 6:1-Sieg gegen die westdeutsche Nachwuchsspielerin Karin Seelbach. Herren-Doppel: Carpenter/Geragty (Kanada – Australien) – Couder/Gottschalk (Spanien – Westd.) 6:3, 6:1.

Zwei internationale „Asse“ schlossen den Bund fürs Leben. Die beiden australischen Weltklassenspieler Lesley Turner und Bill Bowrey werden auch weiterhin an den großen Turnieren und Meisterschaften teilnehmen. Im Mixed werden sie wohl kaum als Paar starten.

Beim „Internationalen“ in Houston, nur für Herren ausgeschrieben, setzte sich Cliff Richey (USA) gegen den weit vorstößigen Jugoslawen Boro Jovanovic mit 6:4, 6:1, 6:2 durch, nachdem sich vorher Osuna (Mexiko) mit 3:6, 6:3, 7:5, 6:4 bzw. den Kanadier Belkin mit 6:4, 6:3, 6:0 ausgeschaltet hatten. Doppel: Osuna/Loya Mayo (Mexiko) – Richey/Graebner 6:4, 2:6, 7:5, 7:5.

Der frischgebackene Italiener Martin Mulligan, der gebürtige Australier erhielt die Staatsbürgerschaft, siegte in Catania gegen den Rumänen Ion Tiriac mit 8:6, 6:4, 6:3. Semifinale: Mulligan – Nastase (Rumänien) 6:1, 10:8, 6:1. Tiriac – Kallogeropoulos (Griechenland) 6:3, 6:3, 6:2. Damen-Einzel: Helen Gourlay (Australien) – Judith Dibar (Rumänien) 6:2, 6:3. Herren-Doppel: Tiriac/Nastase – Cornejo/Pinto Bravo (Chile) 6:1,



Der Däne Jan Leschly gehört zu den stärksten Spielern unseres europäischen Kontinents. In Topform ist dieser Linkshänder mit seinem verdeckten Schlagansatz jedem Weltklassemann sehr gefährlich. Foto: Auslandsdienst

6:2, 6:0. Mixed: Helen Gourlay/Tiriac – Judith Dibar/Nastase 4:6, 6:4, 10:8.

Das internationale Nachwuchsturnier in der italienischen Stadt Catania gewann Medonos (CSSR) gegen Di Maso (Italien) mit 6:4, 6:3, 1:6, 6:4. Mit seinem Landsmann Zednik holte er sich auch den Sieg im Doppel gegen Di Maso/Crotta mit 6:3, 6:2, 6:3.

Den bedeutendsten internationalen Erfolg feierte der junge Holländer Tom Okker mit dem Gewinn der Meisterschaft in Johannesburg, wo er im Finale den Favoriten Marty Riessen (USA) mit 12:10, 6:1, 6:4 überraschend bezwang. Semifinale: Okker – Graebner (USA) 4:6, 6:4, 6:4, 6:3. Riessen – Moore (Australien) 6:4, 6:1, 7:5. Vorher hatte der Holländer den starken Bob Hewitt (Südafrika) mit 5:7, 6:4, 7:5, 6:1 ausgeschaltet. Zweiter Okker-Erfolg im Doppel mit Riessen gegen die Wimbledon-Siegerin Hewitt/McMillan 6:2, 6:3, 3:6, 4:6, 6:4. Damen-Einzel: Margaret Court-Smith – Virginia Wade 6:4, 6:4. Mixed: Pat Walkden/Riessen (Rhodesien, jetzt Südafrika – USA) – Margaret Court/Hewitt 6:8, 6:4, 6:4.

In Burnourneth (Großbritannien) gewann der australische Professional Rod Laver das erste „offene“ Turnier für Amateure und Profis gegen seinen Landsmann Ken Rosewall (ebenfalls Berufsspieler) mit 3:6, 6:2, 6:0, 6:3. Die Sensation war der junge britische Amateurspieler Mark Cox, das er als einziger und nicht gesetzter Amateur das Semifinale erreichte. Hier schied er dann gegen Laver mit 4:6, 1:6, 0:6, aus, nachdem Cox im Viertelfinale Roy Emerson mit 6:0, 6:1, 7:5 und vorher den Profi-Ewltmeister Gonzales (USA) mit 0:6, 6:2, 4:6, 6:3, 6:3 geschlagen hatte.

Der als einziger Amateur gesetzte Bobby Wilson (Großbritannien) schied im Viertelfinale gegen Rod Laver mit 2:6, 6:8, 2:6 aus. In der gleichen Runde Rosewall – Davidson 6:3, 7:5, 6:3 und Gimeno (Spanien) – Stolle (Australien) 6:2, 6:1, 6:2. Zweites Semifinale-Match: Rosewall – Gimeno 6:2, 6:1, 6:3. Damen-Einzel: Virginia Wade – Shaw (beide Großbritannien) im Amateur-Finale 6:4, 6:1. Herren-Doppel: Laver/Emerson – Gonzales/Gimeno 8:6, 0:6, 6:3, 6:2. Damen-Doppel: Wade/Nelly Truman – Pat Walkden/Anette van Zyl 6:4, 6:3.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.